

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: Für Leipzig und Vorort durch unsere Trägler monatlich 1,25 M., vierteljährlich 3,75 M. Bei der Geschäftsstelle, unseren Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1,20 M., vierteljährlich 4,20 M., auswärts einschließlich Postgebühren. Das Leipziger Tageblatt erscheint wöchentlich 2mal, Sonntag u. Feiertage 1mal. In Leipzig, den Vororten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert. Preis der Abholung: In den Zeiten 17, Fernsprech-Anschluss: Monat 1,25 M.

Anzeigenpreise: Für Inserate aus Leipzig und Umgebung die erste Spalte 20 Pf., Resten 15 Pf., kleine Anzeigen die dritte Spalte 10 Pf., vierter Spalte 8 Pf., fünfte Spalte 6 Pf., sechs Spalte 5 Pf., sieben Spalte 4 Pf., acht Spalte 3 Pf., neun Spalte 2 Pf., zehn Spalte 1 Pf. Bei Tagesinseraten und bei sonstigen Anzeigen sind die Preise nach Maßgabe der Zeit zu bemessen. Bei Tagesinseraten sind die Preise für den ersten Tag zu bemessen. Bei Tagesinseraten sind die Preise für den ersten Tag zu bemessen. Bei Tagesinseraten sind die Preise für den ersten Tag zu bemessen. Bei Tagesinseraten sind die Preise für den ersten Tag zu bemessen.

Nr. 280.

Freitag, den 5. Juni.

1914.

Das Wichtigste.

* Auf der gestrigen Hauptversammlung des Vereins für das Deutsche im Ausland hielt Herr Dr. Universitätsprofessor Dr. G. Seeberger in Leipzig einen Festvortrag über „Der Reichstag und das Deutsche im Ausland“.

* Kaiser Franz Joseph wird am 18. Juni beim Jubiläum der Wiener Militärakademie zum ersten Male seit seiner Krankheit wieder in der Öffentlichkeit erscheinen.

* Die deutsche und englische Regierung haben sich bereit erklärt, Kriegsschiffe nach Albanien zu entsenden. (S. bel. Kr.)

* In London ist der Plan eines Anzuges der Suffragetten auf den dritten Sohn des Königs paars entworfen worden.

* Die Meldung, daß der rumänische Thronfolger in Konstantinopel einen Besuch abhalten werde, wird von der dortigen rumänischen Gesellschaft dementiert.

Krisenlüfte.

Berlin, 3. Juni.

Im preussischen Herrenhause hat am letzten Freitag Herr Weiser mit dem Ausdruck des Bedauerns mitgeteilt: das Verhalten der sogenannten Sozialdemokraten würde eine strafrechtliche Aburteilung nicht finden können. Die Staatsanwaltschaft hätte die Einleitung des Verfahrens, das wahrscheinlich mit einem Freispruch enden würde, abgelehnt, und er schließt dieser Auffassung sich an. Dafür hat die Regierung in diesen pfingstlichen Tagen von der konservativen Presse manch hartes Wort hören müssen. Man hat ihre Resignation vorgeworfen und Tatenlosigkeit und passives Verhalten, aber man hat ihr das alles — vom Standpunkt dieser Ankläger nämlich — zu Unrecht vorgeworfen. Denn die Regierung ist gar nicht so. Herr Weiser hat im Herrenhause nur als Jurist gesprochen; hat bloß reformmäßig die Aburteilung mit Hilfe der Gerichte abgelehnt. Im übrigen glauben wir zu wissen, daß die so wichtige wie unpopuläre sozialdemokratische Aburteilung beim Kaiserhof unsere regierenden Kreise noch unangenehm beschäftigt und man dort sehr ernstlich sich mit dem Gedanken trägt, was die Sozialdemokratie als ein Teil des Reichstages verbrach, an ihm als Ganzem zu fragen.

Wenn man vom Jahr von Auflösung sprach, begegnete man allerorten einer fühlenden, teilweise sogar iconisch gefärbten Abweisung. Der Reichstag der 111 Sozialdemokraten galt damals noch als brauchbar und durchaus produktiv. Diese Stimmung ist längst verfliegen. Sind es die Ausläufer der Haberndebatte, hängt es mit anderen mehr verborgenen Ursachen zusammen? Tatsache ist jedenfalls, daß in den Schichten, die man zusammenfassend, aber staatsrechtlich nicht ganz korrekt die Reichsleitung heißt, eine alte Feindseligkeit gegen den Reichstag aufkommen ist und man dort bereits seit geraumer Zeit mit der Vorstellung sich vertraut gemacht hat, ihr beim ersten, einigermaßen passenden Anlaß nach Hause zu schicken. Man war vor 14 Tagen fest entschlossen wegen des sozialdemokratischen Antrags zur Befolgebefreiung aufzulösen und man wird, möchten wir annehmen, die neue Handhabe, die in ihrer Verbohrtheit die Sozialdemokratie vor, kaum ungenützt lassen. In diesen Kreisen pflegt man etwa so zu argumentieren: was sich im April in Straßburg und im Mai in Berlin im Deutschen Reichstag zutrug, das würde von nun an immer aus neue in Parlamenten und Kommunalvertretungen sich wiederholen. Von diesen Wiederholungen aber möchte leicht eine jugendliche Gewalt ausgehen, die zu fürchten wäre. Gewöhne sich das Volk erst an den Anblick, daß ansehnliche Leute in allen parlamentarischen Körpern vor der breitesten Öffentlichkeit den monarchischen Institutionen ins Gesicht schlagen, dann sei die Zeit wohl nicht mehr fern, wo man den Versuch macht, diese selber zum alten Eisen zu werfen. Deshalb hiesse es, schon den Anfängen einer solchen Entwicklung sich entgegenzustellen und die Schmach, die einem schließlich doch angeboten wird, anzunehmen. Wenn man die von derlei Gedankenkreisläufen umflossene darauf verweist, daß die herben und grundsätzlichen Verächter der Monarchie in Wahrheit auch in der Sozialdemokratie verhältnismäßig dünn gestreut sind, daß — wie vielfach schon der Augenschein lehrt — die Entwürfe der militärischen Dienstzeit und die Tradition dieses Landes auch die Genossen mit den monarchischen Einrichtungen verknüpfen, pflegen sie zu antworten: das sollte nichts bedeuten. Nicht nur, wenn der Kaiser und der Kronprinz durch die Strafen führen, rufen die Leute Hurra: auch wenn eine Deputation der Dualeneger im Auto über die Linden rollte, würde die Waffe sich flauen. Und selbst von Regierungsbeamten, die uns sonst durch ihren Feinsinn, ihre liberale Duldsamkeit und ihren sozialen Sinn ausfallen, kann man jetzt hören: wer meinen König nicht grüßt, mit dem kann ich nicht patieren.

Man wird also, wenn die Sozialdemokratie an den Demonstrationen festhält, die Herr Wolfgang Heine soeben in einem Artikel der „Sozialistischen Monatshefte“ sehr richtig „hoch und lächerlich“ genannt hat, schwerlich lange lachen, sondern die Gelegenheit beim Schopf nehmen und den Reichstag auseinandertragen. Diese Gelegenheit aber kann sich leicht finden, wenn die Anträge über den schweren Arrest im militärischen Strafvollzug, über die Stellung des Militärtribunals und die Einschränkung der militärischen Eigenschaften der zur Kontrollversammlung Einberufenen wieder angenommen werden sollten. Es spielt für viele unter den sogenannten Regierenden da auch die Vorstellung von dem „Zug nach rechts“ mit hinein, der angeblich die Gemüter der Deutschen mehr und mehr in Banden schlägt. Mit diesem Zug hofft man zu segeln, wenn man die Ratten an ihren monarchistisch-militärischen Idealen packt und ihr erklärt: Die Kommandogewalt und die Monarchie sind in Gefahr. Der Stolz könnte man eben von der Sozialdemokratie pariert werden. Ist sie gut beraten, so hört sie auf die Stimme des Abgeordneten Heine und seine Mahnung, Gesichtswerte auch bei anderen Parteien zu achten. In dem düstern und das bei den Kräften, die auf den sozialdemokratischen Parteien zu warten pflegen, nicht eben wahrhaftig. Es gibt keine doktrinaire Dummheit, die von der deutschen Sozialdemokratie nicht mit Begeisterung mitgemacht würde. Dabei wird freilich nicht verhehelt werden, daß uns eine Reichstagsauflösung auch unter dem Gesichtswinkel der bürgerlichen Welt als eine Misere ereignete. In diesen gespannten weltpolitischen Zeitläufen, da jeder Tag uns auf die Schanzen rufen mag, können wir nicht weniger brauchen, als innere Kämpfe...

Der Schutz der Arbeitswilligen.

Von O.-S.-G.-Rat Müller in Dresden.

Entsprechend den Ausführungen, die im Namen der nationalliberalen Landtagsfraktion in der zweiten Kammer am 29. Januar 1914 der Abg. Dr. Keller machte, hat an demselben Tage der Minister des Innern Graf Bismarck erklärt, die sächsische Regierung halte die bestehende Gesetzgebung im allgemeinen für ausreichend, um Vergehen gegen die öffentliche Ordnung mit energischer polizeilicher Hilfe zu unterdrücken und angemessen zu ahnden. Damit hat die sächsische Regierung das von mancher Seite gewünschte Eintreten für ein allgemeines Streikpostenverbot, das — wegen der bekannten Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Februar 1901 über die Ungültigkeit des Lübecker Streikpostenverbots — nur im Wege eines Reichsgesetzes möglich sein würde, abgelehnt. Gleichzeitig aber hat derselbe Minister, wiederum entsprechend den Ausführungen des Abg. Dr. Keller und auch im Einklang mit den Anträgen des Bundes Sächsischer Industrieller, sich bereit erklärt, nicht nur im Bundesrat bei der bevorstehenden Revision des Strafrechts für besseren paritätischen Schutz der persönlichen Willensfreiheit sich einzusetzen, sondern auch alsbald im Wege einer Ministerialanweisung an die Polizeibehörden allgemeine Richtlinien für ihr Verhalten bei gewerblichen Streiks (Ausständen und Ausperrungen) aufzustellen. In der Gesetzesgebungsdeputation, der die Angelegenheit überwiegen wurde, hat am 15. Mai die Regierung den Entwurf einer derartigen Anweisung vorgelegt, und die Mehrheit der Deputation hat beschlossen, der Kammer vorzuschlagen, die Regierung um Erlass einer Verordnung (richtiger: Anweisung) über das Verhalten der Polizeibehörden bei gewerblichen Streiks im Sinne der Erklärung des Herrn Ministers des Innern in der Sitzung der zweiten Kammer vom 29. Januar 1914 sowie ferner darum zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Willensfreiheit des einzelnen Staatsbürgers gegenüber den wirtschaftlichen Kämpfen hervorgerufenen Ausperrungen, von welcher Seite sie auch ausgehen, durch Strafvorschriften sowohl im Strafgesetzbuch wie in der Gewerbeordnung einen ausreichenden Schutz erhält, als er jetzt vorhanden ist. Das Plenum der zweiten Kammer ist zur Beratung dieses Antrages nicht mehr gekommen, ebensowenig hat sich die Erste Kammer mit der Sache beschäftigt.

Der Entwurf der geplanten Ministerialanweisung ist der Öffentlichkeit noch nicht voll bekanntgemorden. Soweit aber ihre Vorschriften in der Presse wiedergegeben worden sind (z. B. in „S. L.“ vom 29. Mai), hält sie an dem auch von mir wiederholt befürworteten Grundgedanken fest: kein allgemeines Verbot des Streikpostens (das ja ungültig sein wird), aber eine tatkräftige Anwendung der gegebenen Rechtsmittel, um den vielfach beklagten Ausschreitungen von Streikposten entgegenzutreten. Gegen diesen Grundgedanken wird sich nichts einwenden lassen. Dies ist auch nicht zu sehen. Ueber keine Ausführung dagegen sind nun an der Hand der bekanntgewordenen Einzelbestimmungen des Entwurfs Bedenken geäußert worden. Die Regierung will Befristungen des Streikpostens verhindern. Das ist ihre Pflicht; denn jeder, der sich auf der Straße bewegt, hat das Recht, unbehelligt seines Weges zu ziehen, und die Verkehrsregeln hat die Freiheit des Straßenverkehrs zu gewährleisten. Die Streikposten haben keine Ausnahme; sie mögen ihre Aufgabe wie jeder andere Staatsbürger erfüllen, ohne andere zu belästigen. Dieser Gedanke des Entwurfs ist also gleichfalls einwandfrei. Was „Befristungen“ ist, kann zwar mitunter zweifelhaft sein. Aber solche Schwierigkeiten dürfen nicht dazu führen, auf die polizeiliche Verhütung von Belästigungen überhaupt zu verzichten, sondern es muß nur möglichst dafür gesorgt werden, daß keine Zerwürfe der Polizeibehörden vorzunehmen. Wenn in dieser Hinsicht die geplante Anweisung (nach einer Notiz der V. S. vom 27. Mai) eine Befristung darin erblicken will, daß die Streikposten andere Personen wider ihren erkennbaren Willen ansprechen oder augenfällig begleiten, so ist damit lediglich das Allgemeine ein gültige auf die Streikposten angewendet. Oder muß sich sonst ein Fall stellen lassen, daß jemand fortgesetzt neben ihm herläuft und trotz aller Abwehr fortgesetzt auf ihn einprügelt? Man braucht, um das Richtige zu erkennen, nur zweierlei zu tun: erstens sich auf den Standpunkt desjenigen zu stellen, der ruhig auf der Straße seinen Weg gehen will, und zweitens den Streikposten keine Ausnahmebestimmung — weder zu ihren Gunsten noch zu ihren Ungunsten — anzuwenden. Natürlich auch dieses letztere gefordert werden, also: die Streikposten dürfen auch nicht schlechter gestellt werden, als andere Personen. Wenn sie niemandem belästigen und den Verkehr nicht stören, dann darf auch die Polizei sie nicht etwa, um dem Auslande entgegenzutreten, wegweisen oder hindern. Weiter soll — nach dem bekanntgewordenen Entwurf — die Polizei unter Umständen für die Dauer eines Ausstandes das Streikpostenführen durch Verbote dürfen, wenn Streikposten wegen Belästigungen abgewiesen werden müssen, oder wenn von ihnen eine unmittelbare Störung der öffentlichen Ordnung zu erwarten ist. Auch hiergegen ist nichts einzuwenden. Die Polizei hat auch das Recht, eine Störung zu verhindern. Die Störung des Straßenverkehrs zu verhindern. Sie hat, wenn eine solche Störung bevorsteht, ihre Maßnahmen zu treffen und kann dabei auch den einzelnen belästigen, derartiges müssen wir uns — man denke an die Spernungen bei Feiern usw. — alle gefallen lassen; die Streikposten haben auch hier keine Ausnahmebestimmung. Der Begriff der „bevorstehenden“ Störung ist längst durch die Rechtsprechung festgelegt: Tatsachen, die eine Störung als wahrscheinlich hinstellen. Ob man das „zu erwarten“ nennt, oder nicht, ist gleichgültig; der Begriff weiß, was gemeint ist; denn diese Fragen kommen in der Praxis alle Tage vor. Auch hier handelt es sich wieder nur darum, das Allgemeine anzuwenden. Man fragt doch sonst so oft, daß die Polizei den Bürgern erst zusehe, wenn das Kind hineingefallen ist. Warum soll hier der gegenteilige Standpunkt eingenommen werden?

Ich glaube daher nicht — mehr kann natürlich niemand sagen —, daß das Reichsgericht die Ansichten, von denen die geplante Anweisung ausgeht, für rechtsirrig erklären wird. Ich hoffe auch, daß diejenigen Arbeiterorganisationen, deren Streikposten sich im Rahmen ihrer Aufgabe halten, die also lediglich den Streikstand beobachten und friedlichen Verkehr — d. h. mit solchen, die keine Annäherung ablehnen — pflegen, daß diese Organisationen keinen Anlaß zur Klage haben werden. Natürlich diejenigen, die mit Hilfe der Streikposten terrorisieren, werden klagen. Aber ihnen entgegenzutreten, ist gerade der Zweck des Vorgehens.

Soweit über das Vorgehen gegen Streikposten, die durch Ausschreitungen die Freiheit des Straßenverkehrs hindern oder gar gefährden. Neuzugriffe hat man nun in Preußen nach einem zweiten Gesichtspunkt verwendet. Man ist dort davon ausgegangen, daß die Polizei nicht bloß im Straßenverkehre, sondern auch sonst die Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten, insbesondere für den Schutz der Person und des Eigentums zu sorgen hat. Deshalb haben die Oberpräsidenten der Rheinprovinz und von Westfalen Polizeiverordnungen erlassen, wonach bei diesen Zwecken ergehenden Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbearbeiter die Strafe Folge zu sein ist. Die Verordnung für Westfalen ist bei einem Streit angewendet worden, bei dem die Arbeitswilligen von den Feinden einer zum bestrittenen Werke führenden Straße aus läufig belästigt worden waren; die Polizeibeamten hatten das Schließen der Fenster während des Schlafens wecheln angeordnet, und ein Zuwiderhandlender wurde deswegen und weil er bei der Festnahme Widerstand leistete, bestraft. Das Reichsgericht hat am 18. Juni 1902 die Verurteilung gebilligt. Auch hat in Preußen am 11. Februar 1914 der dortige Minister des Innern mitgeteilt, daß er ein allgemeines Vorgehen auf dieser Grundlage angeordnet hat. In Sachsen ist darauf vom Verband Sächsischer Industrieller bei der Regierung Antrag gemacht, die geplanten Ministerialanweisung auf diese Maßnahmen zu erstrecken. Auch in der Gesetzesgebungsdeputation ist hierüber verhandelt worden. Die Konventionen haben den Antrag gestellt, die Regierung solle eine Polizeiverordnung erlassen, die die §§ 1 und 2 der westfälischen Verordnung enthält. In den letzten Tagen ist aber bekannt geworden, daß das preussische Kammergericht die preussische Verordnung in demselben Teile für ungültig erklärt hat, der sich auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere den Schutz der Person und des Eigentums bezieht; nur der andere Teil, der die Freiheit des Straßenverkehrs betrifft, ist unbeanstandet geblieben. Die Gründe des Kammergerichts sind m. W. noch nicht bekannt. Es ist ja ein eigenartiges Geschick, daß gerade der preussische Teil des Gedanken von preussischen obersten Landesgericht für ungültig erklärt ist. M. E. liegt in demselben kein Grund vor, diesen preussischen Teil des Gedanken besonders hoch zu bewerten. Das nächste ist jetzt, den Ausschreitungen der Streikposten entgegenzutreten, und dazu genügt der verkehrspolizeiliche Gesichtspunkt.

Zum Überdies über den jetzigen Stand der ganzen Frage gehört aber noch eines. Bekanntlich hat die konfessionelle Partei Sachsen einen Industrieausschuß gebildet, und dieser hat sich Mitte Februar an die sächsische Industrie mit einem Schreiben gewendet, dem eine Rede des Herrn Geh. Kommerzien-

rates Weber-Gera über den Schutz der Arbeitswilligen beilag. Herr Weber vertritt die Forderung, daß durch Reichsgesetz jedes Streikpostenführen verboten werde. Er behauptet, daß Ausschreitungen, wie sie den Arbeitnehmern vorgeworfen werden, bei den Arbeitgebern (z. B. bei Ausperrungen, Kartellen und Syndikaten) vorkommen, und leugnet deshalb die Notwendigkeit eines paritätischen Vorgehens. In ernstlichem Gegensatz zu diesem einseitigen Standpunkte steht die Rede, die der Abgeordnete Böhm namens der konfessionellen Landtagsfraktion am 29. Januar 1914 in der zweiten Kammer gehalten hat; er sagte: „Der Koalitionswahl und der Organisationswahl finden sich ebenso bei den Arbeitnehmern“, und betonte, daß es den Konventionen darauf ankomme, „paritätisch beide Teile gleichmäßig zu behandeln“. Wie konnte aber Mitte Februar 1914 der konfessionelle Industrieausschuß unter Bezugnahme auf die Weberische Rede eine Umfrage veranstalten, ohne hervorzuheben, daß in einem der wichtigsten Punkte — nämlich in dem, was das geordnete Geheh nach gegen Ausschreitungen der Arbeitnehmern ist, sich nicht löste — die konfessionelle Landtagsfraktion den Weberischen Standpunkt ablehnte?

Die Entsendung von Kriegsschiffen nach Albanien.

Die Zustände in Albanien haben sich so vermischt, daß ein Eingreifen der Großmächte immer notwendiger erscheint. Die darauf hingeliefenden Verhandlungen haben jetzt infolge von einem politischen Ergebnis geführt, als sich Deutschland und England bereit erklärt haben, an der Schiffsentsendung nach Albanien teilzunehmen. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Deutschlands und Englands Zustimmung.
Rom, 4. Juni. „Agenzia Stefani“ meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung hat die Mächte wissen lassen, daß sie, wenn die anderen Mächte zustimmen würden, geneigt sei, ein Kriegsschiff nach Durazzo zu entsenden. Man hat hier das Vertrauen, daß die moralische Wirkung in Albanien damit in gleicher Weise erreicht wird wie mit der Entsendung eines Truppenbataillons.
Rom, 4. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London: In den politischen Kreisen Londons wird berichtet, daß die englische Regierung der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Durazzo zugestimmt habe für den Fall, daß die übrigen Großmächte sich anschließen. Diese Nachricht und diejenigen aus den übrigen Hauptstädten geben Grund, an das lebhafteste Interesse aller Großmächte für das Schicksal Albanens zu glauben, in der Absicht, Verwicklungen zu vermeiden.

Die Entsendung eines englischen Kriegsschiffes.
Berlin, 4. Juni. England hat bereits den in Malta stationierten Panzerkreuzer „Hercules“ nach Albanien in See schicken lassen. An hiesiger amtlicher Stelle beachtet man denn auch die Meldung, daß Prinz Wilhelm bereits im Begriff steht, das Land zu verlassen, als tendenziöse Erfindung.

Politische Uebersicht

Bakteriologische Fleischschau.

Auf Grund von Beratungen im Reichsgesundheitsamt, im Kaiserlichen Gesundheitsamt und in der Ständigen Kommission für Fleischschauangelegenheiten ist eine Anweisung für die Handhabung der bakteriologischen Fleischschau“ aufgestellt worden, wodurch eine größere Sicherheit dagegen geschaffen werden soll, daß gesundheitsgefährliches Fleisch in den Verkehr gelangt oder genussfähiges Fleisch vernichtet wird. Als Untersuchungsanstalten sind in erster Linie die größeren Schlachthöfe in Aussicht zu nehmen, die über ein entsprechend eingerichtetes Laboratorium und über Personal verfügen, das mit bakteriologischen Untersuchungen vertraut ist. Ferner können namentlich etwa vorhandene Veterinärlaboratorien sowie mit Tierärzten besetzte bakteriologische Institute in Betracht. Es ist anzuführen, daß möglichst alle größeren Schlachthöfe die nötigen Einrichtungen für bakteriologische Untersuchungen besitzen. Die bakteriologische Untersuchung ist nicht dazu bestimmt, dem mit der Fleischschau betrauten Tierarzt die Verantwortung für die absichtliche Beurteilung des Fleisches nach den fleischschau-gesetzlichen Bestimmungen abzunehmen. Nach wie vor hat der Tierarzt darüber zu entscheiden, ob nach diesen Bestimmungen auf Grund des gesamten Beschandes eine Verwendung des Fleisches von Schlachtieren zum menschlichen Genuß zulässig ist. Die bakteriologische Untersuchung soll ihm nur die Entscheidung in den Fällen erleichtern, in denen der Verdacht der Blutvergiftung besteht, aber durch die gewöhnliche Untersuchung nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann. Wird durch die bakteriologische Untersuchung der Verdacht der Blutvergiftung nicht bestätigt, so haben die Fleischuntersucher mit größter Sorgfalt namentlich die Eingeweide, einschließlich des Cuters, die bei der bakteriologischen Prüfung

nicht berücksichtigt sind, darauf zu prüfen, ob ein Anlauf zu einer Beanstandung auf Grund der Reichsbesandvorschriften vorliegt. Auf etwaige Anzeichen nachträglichen Verderbens ist besonders zu achten.

Heer und Flotte.

Verzeitige Fertigstellung von Kojoth. Es ist nur kurzem bekanntgegeben worden, daß der englische Haupt- und Unterseebootbau in Kojoth im Bedarfsfälle bereits demontiert werden kann. Die Arbeiten an dem eigentlichen Kriegsschiffen, die eine noch unvollständigere Beherrschung der Nordsee durch England als bisher herbeiführen, sind demnach bereits, also viel früher als vorausgesehen war, als in der Hauptsache fertiggestellt anzusehen. Man muß sich jedoch nicht mit Kojoth als strategischem Schwerpunkt der englischen Streitkräfte rechnen. Eine wesentliche Verstärkung der Flotilla und Vervollständigung der Anlagen in Kojoth ist namentlich in letzter Zeit bemerkt worden. Der Unterseebootbau wurde auf 1,5 Meter vertieft, was mit der Verdrängungssteigerung der Unterseeboote zusammenhängt. Ein großes U-Boot ist bereits fertig, und ein drittes wird jetzt in Angriff genommen. Bemerkenswert ist auch die Anlage der großen Kohlenstation, auf der die größten Schiffe der großen Kohlenflotte, auf der die Kohlen durch eine große Röhre geschickt sind. Weiter ist ein 20000 Tonnen fassendes schwimmendes Kohlendepot, das erst für Portsmouth bestimmt war, nach Kojoth geschickt worden. Der Hafen wird als Hauptkriegshafen für die größten Schlachtschiffe sowie für alle übrigen Schiffe eine hervorragende Bedeutung für England beanspruchen. Gegen Spionage hat man sich in Kojoth besonders geschützt. Jeder, der die Werftanlagen besucht, hat seinen Namen mit Kopierkarte in ein Buch einzutragen. Die Arbeitsergebnisse sind der Admiralität eingeschickt. Die Arbeitsergebnisse, die in Kojoth vollbracht wurden — es sind über 2000 Arbeiter beschäftigt —, ist um so bemerkenswerter, als ein großer Streik eine ganze Zeitlang zur Einstellung der Arbeiten zwang. Auch auf den schließlichen Ausbau von Cromarty wird in letzter Zeit besonderes Gewicht gelegt. Der Hafen soll Anknüpfung an das Haupttelegraphen-Kabel erhalten, und das große Redman-Schwimmboot wird dort stationiert. Außerdem wird der Bau von großen Forts beschlossen. Weiter wird die Schaffung neuer Stützpunkte für kleine Kreuzer, Torpedos und Unterseeboote auf den Azoreninseln betrieben. Auch in Cork (Irland) sowie in Pembroke (Wales) sind neue Hafenanlagen in Angriff genommen, so daß dort Teile der dritten Flotte, voraussichtlich das Kreuzergeschwader, stationiert werden können.

Koloniales.

Aus Togo.

Die Einnahmen und die Ausgaben des Schutzgebietes im Rechnungsjahr 1913 sind soweit berechnet, daß das Amtsblatt für Togo eine ausführliche Uebersicht der Finanzlage des Schutzgebietes veröffentlichen kann. Während das Rechnungsjahr 1912 mit einem Ueberschuß von rund 304000 A. abschloß, befiel das Ergebnis des Vorjahres in einem Fehlbetrag von rund 1700000 A. Zwar haben die Steuern gegen den Anschlag rund 72000 A. mehr ebracht, und auch an sonstigen Abgaben, Gebühren und verschiedenen Verwaltungseinnahmen sind rund 64000 A. Ueberschußmäßig eingegangen; aber die Fälle sowie die Nebeneinnahmen der Zollverwaltung ergaben eine Mindereinnahme von rund 108000 A., und bei den fortwährenden Ausgaben hat eine Etatsüberschreitung von rund 100000 A., bei den einmaligen Ausgaben eine solche von rund 89000 A. statgefunden, und außerordentlich waren (hauptsächlich für die Vermartungs-Expedition) rund 300000 A. zu veranschlagen. Auf Grund einer neuen Verordnung, die den Erlaß von Jagdverboten ermöglicht, ist die Jagd auf Fischweide im Gebiete des Konuflusses, die Jagd auf Edelreiter sowie auf Seebühe im ganzen Schutzgebiete bis auf weiteres verboten worden. Als außeramtliche Mitglieder des Gouvernementsrates hat der Stellvertretende Gouverneur von Doering 5 Kaufleute, 2 Geistliche und 1 Pflanzungsdirektor berufen.

Deutsches Reich.

Die Mitglieder der Zweiten Ständekammer treffen heute, Freitag, zum Besuch der Burg in Leipzig ein. Sie werden um 1 Uhr mittags im Mittelbau des Schulhauses vom Präsidenten der Ausstellung, Dr. Volkmann, im Namen des Direktoriums begrüßt. Dann erfolgt ein Rundgang durch verstellene Ausstellungsgebäude unter lehrreicher Führung. — Nach dem Rundgang wird gegen 3 Uhr den Landtagsabgeordneten im Studentenhause „Alt-Heidelberg“ von der Ausstellungsleitung ein kalter Imbiß geboten.

Kaiser Wilhelm in Marienbad. Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Wilhelm trifft am 13. Juni in Marienbad zum Besuche des Prinzen Waldert ein. Dabei wird er die Friedrich-Wilhelm-Stiftung besichtigen, die für kranke Reichsdeutsche geschaffen worden ist. Nach der Gemeindevorstellung des Königreichs Böhmen ist Kaiser Wilhelm auch Mitglied der Gemeinde Marienbad.

Das heilige Großherzogspaar in München. Nachdem am Donnerstag vormittag der Großherzog und die Großherzogin von Hessen in München dem Glaspalast und der Seffion einen Besuch abgestattet hatten, machte der Großherzog mittags im Rathaus von München seinen Besuch. Er nahm dort den Ehrentrunk entgegen und zeichnete den Oberbürgermeister Dr. v. Borst mit einem hohen Orden aus. Dann frühstückte er um 1 Uhr beim Kronprinzen. Am Nachmittag fanden ein Ausflug im Automobil nach dem Starnberger See und eine Dampferfahrt auf diesem See statt.

Kein Wahlprotest in Stendal-Ölberburg. Wie der „Langenmünder Anzeiger“ mitteilt, werden die Konserntinen in Ölberburg-Ölberburg keinen Protest gegen die Wahl Wackhorst de Wentes einbringen.

Die Arbeitslosenversicherung in Bayern. Die bayrische Abgeordnetenkammer beschloß gestern, daß der Reichstag am 11. Juni in Leipzig die Arbeitslosenversicherung in Bayern beschließen soll. Die Abgeordnetenkammer beschloß gestern, daß der Reichstag am 11. Juni in Leipzig die Arbeitslosenversicherung in Bayern beschließen soll. Die Abgeordnetenkammer beschloß gestern, daß der Reichstag am 11. Juni in Leipzig die Arbeitslosenversicherung in Bayern beschließen soll.

Der Landtag des Fürstentums Ruß 1. 2. wird am 10. Juni wieder zusammentreten und dem Vernehmen nach soll die neue Gemeindeordnung beraten. Der eingeleitete Ausschuß hat im allgemeinen die Vor schläge der Regierung angenommen. Gera erhält ein besonderes Gemeindegewehrrecht, das auf dem Rural- und Verhältniswahlrecht beruht. Der 84. der das Wahlrecht in den übrigen Gemeinden regelt, erhält nach den Beschlüssen des Ausschusses folgenden Wortlaut: „In den Städten außer Gera sowie in den ländlichen Gemeinden bis 3000 Einwohnern gelten diejenigen als gewählt, die verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.“ Ferner wurde vom Ausschuß beschlossen, daß die Höchststeuer nicht wie

bei der Landtagswahl 5, sondern 6 Stimmen erhalten. Die Annahme der Vorlage im Plenum steht außer allem Zweifel.

Ausland.

Dänemark.

Zur Lösung der Staatenlohnfrage in Nord-Schleswig. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Vorsitzende der radikalen Parteigruppe des Folketing, Poulsen, hat an den Minister des Auswärtigen folgende Anfrage gestellt: Ist der Minister des Auswärtigen in der Lage, dem Folketing Aufklärung über die Verhandlungen zwischen Dänemark und Deutschland wegen der vertragsmäßigen Lösung der Staatenlohnfrage in Nord-Schleswig und der damit im Zusammenhang stehenden Fragen zu geben?

Frankreich.

Deshaunet ist, wie aus Paris gemeldet wird, mit 411 von 435 gültigen Stimmen endgültig zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.

Belgien.

Nach den Kamerwahlern. Aus Brüssel wird gemeldet: Der Generalrat der sozialdemokratischen Partei tritt heute mit einem Manifest vor das belgische Volk, worin gesagt wird, daß die jüngsten Wahlen der Partei einen großen Sieg gebracht haben, da sie einen Gewinn von 50000 Stimmen zu verzeichnen habe, obgleich nur die Hälfte des Landes an die Wählerne gerufen wurde. Die sozialdemokratische Fraktion werde beim Wiederzusammentritt der Kammer im November den Antrag auf Verfassungsänderung im Sinne der Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts auf neue stellen. Die liberale Presse ist angesichts des Wahlausfalles zum Teil der Meinung, daß die Regierung verpflichtet sei, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Die Wähler meinen ferner, es sei unvorsichtig vom König gemeint, zwei Tage vor den Wahlen das fließende Schachspiel zu befähigen, denn die Wahlen hätten bewiesen, daß mindestens die Hälfte des Landes mit dem Schachspiel nicht einverstanden ist.

Rußland.

Neue Getreideelevatorn. Nach einer Reihe in Jekaterinodar und Krasnodar am Don abgehaltener Konferenzen beschloßen die Vertreter der Reichsbank und des Handelsministeriums im Dongebiete und im Nordkaukasus, unerlässlich den Bau von 58 Elevatoren mit einer Gesamtkapazität von 30-40 Millionen Pud zu beginnen.

Bulgarien.

Die griechenfeindlichen Rundungen in Sofia. Die bulgarische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Athen beauftragt, der griechischen Regierung das Bedauern über die Vorfälle am Mittwoch in Sofia auszudrücken.

Griechenland.

Sammlung für einen Dreabnought. Der Kampeplag des Königs wurde in ganz Griechenland mit allgemeiner großer Begeisterung gefeiert. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Subskription für einen Dreabnought eröffnet, der den Namen des Königs tragen soll. Dreißig Millionen sind bereits gesammelt.

Türkei.

Die italienischen Eisenbahnkonjessionen in der Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Rogara, der Vertreter der italienischen Gruppe, die Eisenbahnkonjessionen für das Baden von Balika Makri anstrebt, hat mit dem Finanzminister Dikadid bei Verhandlungen betreffend Sicherstellung von Kilometergarantien einig geworden, die in dem Arbeitsministerium vorgelegten Plänen gefordert werden. Es verläutet, daß die Verhandlungen einigen Schwierigkeiten begegnen.

Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft.

III.

ng. Leipzig, 5. Juni.

Der ersten Vormittagsarbeit des gestrigen Tages folgte nachmittags 2 Uhr ein gemeinschaftliches

offizielles Mittagessen.

an dem u. a. wie wir schon in unserer gestrigen Abendausgabe mitteilten, Stadt-Vorst. Justizrat Dr. Kothe und Professor Erbes teilnahmen. Geheimrat Goeh begrüßte die Anwesenden, insbesondere die beiden genannten Gäste, herzlich und schloß mit einem Gut Heil! auf das deutsche Vaterland. Weiterhin überreichte Geheimrat Goeh Stadt-Vorst. Justizrat Dr. Kothe mit warmen Worten der Anerkennung für geleistete treue Dienste zum Gelingen des 12. Deutschen Turnfestes die Ehrenurkunde der D. T., deren Wortlaut wir ebenfalls in der gestrigen Abendausgabe mitteilten. Justizrat Dr. Kothe dankte mit herzlichsten Worten für die hohe Auszeichnung und versicherte, daß sich auch Oberbürgermeister Dr. Dittich, dem ja ebenfalls die Ehrenurkunde verliehen wurde, sehr über die Auszeichnung freuen werde; beweihe sie doch, daß die Bande zwischen Deutscher Turnerschaft und Stadtgemeinde Leipzig dauernde geworden seien. Dr. Goeh verliest eine Karte der Turnergemeinde Leipzig, aus der hervorgeht, daß Justizrat Kothe schon lange ein regelmäßiger Turner dieses Vereins ist und also, entgegen den Worten des Geheimrats, schon langjähriger Turner genannt werden kann. Des weiteren widmete Geheimrat Dr. Goeh dem Geschäftsführer der D. T., Stadtschulrat a. D. Prof. Dr. Kähl, für seine 40jährige Zugehörigkeit zum Ausschuß warme herzlichste Worte des Dankes und überreichte ihm, zugleich mit auch seiner Frau Gemahlin eine silberne Schale, geschmückt mit roten Rosen. Mit bewegten Worten dankte Stadtschulrat Professor Kähl für das schöne Geschenk. 40 Jahre lang habe er mit gearbeitet und er glaube, auch keine Schuldigkeit getan zu haben. Stets habe er seine ganze Person für die gute deutsche Turnerschaft eingesetzt. Selbstlos glaube er gearbeitet zu haben, wie es Pflicht eines jeden Turners sei. Was die Arbeit im Ausschuß anlangt, so sei es deshalb ganz besonders erfreulich, weil eine solche Einigkeit zwischen den einzelnen Mitgliedern immer herrsche. Wenn hier und da zwischen ihm und Geheimrat Goeh Meinungsverschiedenheiten geherrscht haben, so sei das nur zum Vorteil gewesen. Der Kampf sei der Vater aller Dinge. Mit nachmaligen Danke und der Versicherung, im Geiste der Liebe zur Turnerschaft und der Freundschaft untereinander treu weiterzuarbeiten, schloß der Redner. Trostbewegend ließ man miteinander an. Noch manches schöne Wort wurde gesprochen, und die Teilnehmer am Wahltag konnten 1/2 Uhr zufrieden zu neuer Arbeit zusammentreten.

Die Verteilung über die

Beihilfen aus der Dr.-Gerd.-Goeh-Stiftung

kann infolge der frühen Einberufung der Ausschlußsitzung noch nicht erfolgen. 12300 A. stehen außerordentlich zur Verfügung. 174 Bewerbungen liegen vor. Auf Antrag Goeh wird weiter beschlossen, Satzungen über die

Verwendung der Ueberschüsse der

„Deutschen Turn-Zeitung“

aufzustellen, die in der Vorlage von Dr. Goeh angenommen werden. Die Satzungen sprechen die Verwendung der Erträge für außerordentliche Angelegenheiten beim Turnen zu. Die Ueberschüsse sollen einmalig oder wiederkehrend sein. Die Festlegung der Höhe haben der Vorsitzende, der Geschäftsführer und der Kassierer der Deutschen Turnerschaft. Dem Schriftleiter der „Deutschen Turn-Zeitung“, Seminaroberlehrer Groß, wird An-

Drittes Leipziger Bach-Fest.

Zum drittenmal begeht Leipzig die Feier des Gedächtnisses des großen Johann Sebastian Bach in Gestalt eines dreitägigen musikalischen Festes. Eng verknüpft mit der Geschichte des Kaufmanns unserer Stadt ist jene des Musikmeisters, dessen bedeutendsten Werke hier entstanden. Denkmäler der allgemeinen Geschichte der Kunst im Zusammenhang mit der Kulturentwicklung, nahmen sie Gestalt an inmitten engbegrenzter bürgerlicher Verhältnisse und bescheidener Lebensstellung. Bach war der Blindemann der Musik. In beiden bewährte sie sich die Leibnizische Lehre von der prästabilierten Harmonie, daß nämlich alles in harter Wechselwirkung sich aus einem Daseinsgrund entsalte. Bach und Blindemann gingen aus einem bescheidenen Lebenskreise hervor; jener lehrte die Thomasaten singen, dieser brachte als Schulmeister den Kindern das Abe bel. Das Wirten aber des einen wie des andern bedeutete für die Entwicklung der Musik und der Kunstwissenschaft den Anbruch der Renaissance. Auch Bachs Zeit heißt sein die Vorbereitung, Leibniz und Newton verfochten für den subjektiven Idealismus und Spinoza lehrte die Teiligkeit der Erkenntnis und des Friedens der Gottesebenheit. Allmählich ward das Dogma bestritten, aber in gleichem Maße wuchs das religiöse Gefühl, und aus ihm heraus empfing das deutsche Wesen neue Gestaltung. Trotz der Wirren und Schrecken eines ganzen Jahrhunderts erhielt sich das geistliche Volkstied und der Gemeindegesang. Bachs zu weitlen harte Kraft bemächtigte sich des Charakteristischen und Tiefinnigen, das hierin geborgen war, und ließ es in seinen kirchlichen Werken zu neuer Schönheit erziehen. Mit der Musik des Ausdrucks verbindet Bach die bedeutende Schwere des Stils, die ihn von Händel so entscheidend abweicht läßt. Und seine Kunst des Kontrapunkts und der Ausnutzung eines musikalischen Themas gleicht der gotischen Architektur mit ihrer wiederholungen, aus einem Grundmotiv sich von unten nach oben bewegenden Kräfte und jener kunstvoll durchbrochenen Arbeit, die dem künstlerisch empfangenen Sinn immer neue Nahrung gibt. In wiederholter Beziehung erstreckte sich Bachs Wirken noch auf das weltliche Gebiet. Der Klaviermusik wies er neue Wege, ordnete das schwankende Tonstystem der Zeit und bot im „Wohltemperierten Klavier“, im Gewand polyphoner

Gebundenheit individuelle Tonpoesien. Der größte Orgelmeister seiner Epoche, schuf Bach ferner eine grundlegende und auf Jahrhunderte hinaus tonangebende Orgelmusik, die das kleinste Präliudium wie das komplizierteste Kunstgebilde in sich schloß und besonders auch den protestantischen Choral mit all seiner unverfälschten Volkstümlichkeit musikalisch und dichterisch verwertete.

L. Hier Kantaten bildeten das Programm des ersten Konzerts in der Thomaskirche. Jelter schrieb einmal an Goethe, der Leipziger Thomaskantor sei eine wahre Erscheinung Gottes, „Nur, doch unerklärlich.“ So will bei stets erneuter Betrachtung denn auch die Fülle des Gedankenmaterials wie der Formen fast unerklärlich erscheinen, in der der Orgelmeister sich immer wieder als ein neuer und anderer darstellt. Nachdem das Leipziger Verlagshaus Breitkopf & Härtel in einer Gesamtausgabe der Allgemeinen den unerschöpflichen Schatz erschloß, den beinahe zweihundert kirchliche Kantaten enthalten, machte sich eine erneute Interessnahme für diesen Preiswichtigen Beitrag in steigendem Maße bemerkbar. Die gestern zur Ausführung gelangten Kantaten unterscheiden sich beträchtlich im Hinblick auf Stimmung und Inhalt. Hinlänglich bekannt ist, daß die größere Anzahl dieser Werke als Gelegenheitskompositionen von Bach für den jeweiligen Bedarf geschrieben wurden. So galt die Kantate „Lobe den Herrn, meine Seele“ der Leipziger Ratswahl im August 1724. Der weitausgehörte Eingangsschloß kennzeichnet in Verbindung mit dem Orchester die festlich erhobene Stimmung. Eine Bach speziell eigene Kraft vollkommener Gestaltung herrscht in dieser gewaltig dahindraufenden Doppelfuge, gegen deren freudig erregte Empfindung die folgende Sopranarie einen hart gegensätzlichen und ausgeprochen beschaulich anmutenden Ton anschlägt. Bedeutender noch will die Baharie „Mein Erlöser“ scheinen, die sich vornehmlich durch scharfe, zweifeln fast an Tonmalerei erinnernde Charakteristik auszeichnet. Beide Arien aber heben musikalisch immerhin hinter dem pompösen Eingangsschloß weit zurück. Von großer Wirkung ist wieder der abschließende Choral, der jene erste Stimmung wieder aufnimmt und sie durch Verwendung der Pauken und dreier Trompeten noch weiterhin ausprägt.

Die zweite Kantate „Es ist nicht Gefundes an meinem Leibe“ führt mit den

Worten des 38. Psalms tiefer hinein in das persönliche Gefühlleben. Wieder enthält der wundervolle Eingangsschloß das Wertvollste der Komposition: die bewegte Sättigung der Verzweiflung und Neue, die sich auch in orchesterlicher Begleitung kundtut und in Sekundenschritt und verminderten Intervallen aufs bestimmteste ausgeprägt wird. Sehr bezeichnend ist auch der allmählich sich vollziehende Wechsel der Stimmung überhaupt. Sie wird nach und nach zuversichtlich bis zur völligen Gewissheit der Errettung aus allen Nöten, wie solches in der, einem frohen Reigen gleichenden C-Dur-Sopranarie und dem Schluschoral „Ich will meine Lage“ (nach der Melodie „Freu dich sehr, o meine Seele“) sich darstellt. Die gleiche Begeisterung der Gesamtwirkung dürften die Arien erlösen für jene Hörer, die sich nicht zum absoluten Bach-Orthodoxismus bekennen. Denn geradezu unerträglich sind die Textstellen, die von Pfahler und Kraut wider die Beuten, von der ganzen Welt als einem Hospital und „Jesu Gebadenohr“ reden — ein wahres Glück, daß der sogenannte Dichter dieser Jenseitsdichtereimezen unbekannt geblieben ist, wobei der Wunsch nicht verfehlt werde, es möge keinem überfertigen Textphilologen gelingen, ihn doch etwa noch aus dem Schatten der Bergeshöhe ins Licht zu befördern.

Unvergleichlich höher steht die Dichtung zur Kantate „Alles nur nach Gottes Willen“ des Gubener Bürgermeisters S. Brand (1618-1677). Der Sammlung „Evangelisches Andachtsopfer“ entnommen, ist diese Kantate selbst ein musikalisches. Das Ganze erfüllt das Gefühl der Unterordnung unter den göttlichen Willen, wie es gleich anfangs der weit ausgepannte Bogen der Chorchoratur andeutet. Allgemein bedeutungsvoll ist auch hier Bachs Eingehen auf den Sinn einzelner Textstellen und das offenkundige Bestreben, sich mittels einer sehr großen Anzahl musikalisch nachgehender Zweifeln inhaltlich zu interpretieren. Von durchaus eigenartiger Haltung sind die beiden Arien für Alt und Sopran. Jene folgt einem Ruhe amenden Arioso und hält sich in der sanften Stimmung bewusster Gottesfindigkeit, diese bemächtigt sich, gleichsam als Ergebnis der letzteren, heiterer und frohlicher Töne, daran auch die Instrumente in Begleitung. Zwischen und Nachspiel rühmig Anteil nehmen. Eine mehr geduckte Gefühlswelle klingt dann wieder im Choral „Was mein Gott will“ an und führt somit die einzelnen Teile eng zusammen zum Aus-

bruch ein und derselben Grundempfindung, aus der sich im Verlaufe des Ganzen mannigfaltige Nuancen und Variationen entwickelten.

Ein Stund musikalischer Apokalypsis ist die vierte Kantate: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes.“ Diese Weihnachtskantate schildert den Kampf des Lichts gegen die Finsternis und den endlichen Sieg. Nach außen wie innen ist der große, alle Kräfte der Stimme und Seele anspannende und bis zum Letzten ausnehmende Choral ein Symbol der streitenden und triumphierenden Kirche. Die Rede ist nicht von Krippe und Hirtenhülle. Unmittelbar gegenwärtig ist er, der Lichtspender und Paraklet, und in seiner Glorie zieht er aus, daß er die Werte des Teufels zerstore. Alles ist in dieser Kantate bezeichnenderweise von Kraft und Gebungenheit. Sowohl die beiden Tenorstimmen als auch die „höllische Schlange“ mit überlegenem Hohn apostrophierende Baharie, vor allem auch die große, die höchsten Ansprüche stellende Tenorarie mit ihrem rühmlichen Siegeshubel und den rafflos auf- und abwärtsgehenden Akkordaturen sind auf diesen Ton gestimmt. In zwei, von Soloregitationen eingeleiteten Choralen („Die Stund macht Leid“ und „Schüttle deinen Kopf und sprich“) finden sich in scharfem Gegensatz zu der leidenschaftlich bewegten Situation einige Ruhepunkte, die in starkem Staunen verlorene Reue der Gläubigen vergegenwärtigen. Ganz eigenartig berührt hier an sehr zahlreichen Stellen die Bachsche Rhythmusik, die gewisse Vorformen der Schilderung interpretiert und dem Einzelnen die Ganzen immer zu schlagender Charakteristik verhilft. Und ebenso bezeichnend es den Dichter Bach, daß der Schluschoral „Jesu, nimm dich meiner Glieder“ in dunklerem F-Moll aufsteht und sich in den letzten zwei Choralstrophen dem befreiten, hell und dankbar erlittenen F-Dur zuwendet. Die Gemeinde relaxiert hier noch einmal das innerlich Geschaute und führt sich zu neuem Glauben geföhrt in dem Sage: „Christus wehret allem Leide!“

Eine außergewöhnlich zahlreiche Zuhörerschaft war Jense der vorerzählten, unter Prof. Karl Straubes Leitung stehenden Aufführung. Der Bach-Verein tat sich vornehmlich hervor in den oben charakterisierten vier großen Eingangsschloß, deren ersten beiden der relativ einfacheren Stimmung, die anderen je nach Empfindungsdruck ohnmächtiger Schwäche bzw. entschlossener Kampfeswillens

Jägerhaus bei Froburg.
 Schöne Aussicht - Jägerhaus. - Tel. Amt Froburg Nr. 16.
Schönster Ausflugsort
 Ja! Beobachtungst. E. Berresen.

Grimma
 an der Mulde.
 Schönster Ort für Ausflüge und Niederlassung in Leipzig Nähe. Reizende Lage mit herrl. Stadtwald und Bergen.
Sommerfrische.
 Freikonzerte. - Fluss- und Luftbäder. - Kahnfahrten. - Herrliche Partien.
Günstige Bauplätze für Villen und Industrie.
 Norm. Steuern. - Gute Schulen. - Gymnasium (Fürstenschule), Realschule, Seminar, höhere Mädchenschule etc. Sommerw.-Verzeichnisse sowie Anskunft kostenlos durch Buchhändler Gensel.
Verkehrsverein Grimma.
 4150

Ein Lieblingsaufenthalt
 von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene
Meixmühle
 von Pillnitz durch den herrlich. Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.
 41754

Zinnowitz Ost-See.
 10-20-Stationen

Paris Hôtel International
 11, Rue Bachaumont.
 Elektr. Licht, Lift, Zentralheizung; deutsche Bedienung! Mässige Preise. Zentrum. 42523

Grand Hotel Lapad
 Gravosa-Ragusa, Süd-Dalmatien.
 I. Rang, neuerbaut, aller Komfort, mässige Preise, warmes kohlensäurehaltiges Wasser in allen Zimmern, reichhaltige Salons mit historischen Kunstwerken, Meer- und Süswasserbäder im Hause, elektrisches Licht, Zentralheizung, Vacuum-Cleaner, in schönster ruhiger Lage am Meere, eigene Badeanstalt mit 70 Kabinen. 2 Autos, 1 Dampfbaracke, beste Küche, Pension inkl. Zimmer von 7.50 Kr. aufwärts. Prospekte auf Verlangen.
Die Direktion.
 44289

Sächsische Bodenereditanstalt in Dresden
 Die kostenlose Einlösung der am 1. Juli 1914 billigen Zinsscheine unserer Hypothekendarlehen Serie II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI erfolgt vom 15. Juni d. J. ab ausser an unserer Kasse in Dresden, Ringstrasse 50, in Leipzig bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, der Dresdner Bank in Leipzig, der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Herrn H. C. Plaut und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen.
 Dresden, im Juni 1914.
Sächsische Bodenereditanstalt.
 58183

Caviar
 von letzten Fängen
Otto Klautschke, Richard-Wagner-Platz 1.
 Tel. 4207 und 16294.

Fahrräder
 Grosse Auswahl - Billige Preise.
Otto Felix Eule
 Dorotheenplatz 1. 64108

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.
 110000 Lose, 55000 Gewinne.
 Günstigste deutsche Staatslot.
 Jedes 2. Los gewinnt!
Ziehung 1. Klasse
 17. und 18. Juni 1914.
 Im günstigsten Falle
800000
 Hauptgewinn
500000
300000
200000
150000
100000
 Klassen-Lose zu amtlichen Preisen
 1/10 - 1/5 - 1/10 - 1/20 - 1/50 - 1/100
 Voll-Lose, gültig für alle Klassen:
 1/10 - 1/5 - 1/10 - 1/20 - 1/50 - 1/100
Max Lippold,
 Amtliche Kollektion, Leipzig
 Grimmischer Melweg 11.
 gegenüber der Kgl. Lotteriedirektion.
 Versand nach auswärts auch per Nachnahme.

Für die Reise
 köstlich erfrischend Pfefferminz- u. Zitronen-Pralinen, Mokka-Kartons 10 u. 25 u. 50, ff. Mokka-Schokolade Rippe 5 u. 10.
M. Förster,
 Promenadestr. 25, Fot.
Vorzugs-Offerte
 für billige Garten- und Balkon-Möbel.

 Solid gearbeitete, leichte, nicht zu teure Rohrmöbel 8 bis 18 Mark.
 Hartholz-Gartenmöbel, Garnitur 4 Stück zusammen: Mark 20.50
 Faulenzer 2, 3.50, 4.50
 Progress-Klappstühle 6 bis 36 Mark
POPP Grosslager:
 Panorama neben der Markthalle.
 Naethers Kinderwagen und Sportwagen.
 Grösste Auswahl in allen modern. Kinder-Fahrzeugen.
 Solange Vorrat reicht:
Sportwagen mit Gummi Mk. 7.50
 früher Mk. 15. 4000

Orient
Mittelmeer-Fahrten
 des Deutschen Flottenvereins (Kreisverband Süddeutschland)
 Am 11. Juli, 8. August, 19. Sept. nach dem Mittelmeer, Lissabon - Tanger - Algier - Marsella - Nizza - Monte Carlo usw. Reisezeit je 15 Tage.
 Am 22. Juni und 24. August nach dem Orient, Corfu - Athen - Konstantinopel usw. Preise von Mk. 295.- an aufwärts. Alles eingeschlossen, auch Verpflegung und Landausflüge. Grosse, moderne Ozeandampfer, erstklassige Ausführung. Auch Nichtmitglieder können bei vorheriger Erwerbung der Mitgliedschaft teilnehmen. Programm kostenlos durch: Stadtschreiber Fr. Noss, Schriftführer des Deutschen Flottenvereins Daisburg, Neue Weststrasse 121.

Alpenluft und das wärmste Seebad
 vereinigt die Tiroler Sommerfrische
Kitzbühel-Schwarze See 800 m ü. d. M.
 Temp. des Freibades bis 27° C. Zugleich heilkräftiges Moorwasserbad (modernes Warmbadehaus). - Wundervolle nervenberuhigende Landschaft. - Kräftig anregendes windstilles Klima. - Nadelwälder. - Ueberreich an Ausflügen und Touren. - Berühmte Bergsicht (Kitzbüheler Horn 1908 m). - Internationaler Verkehrsplatz. - Schnellzugstation. - 14.000 Betten in Privatwohnungen mit und ohne Küche. - Hotels für alle Ansprüche. - Empfohlen: Grandhotel I. R. Modernster Komfort. Grosser Park. Spielplätze. - Reich Hotels. Garten- u. Sporthotel I. R. u. gutbürgerliche Häuser. - Bekkinghof, erstklass. geführte Hotel-Pension a. d. Schwarze-See. - Hotel Haas am Bahnhof. Altrenommiert. - Illustr. Prosp. d. d. Verkehrsvereins, die Hotels und Reisebureau. 42173

An das kaufende Publikum!
 Nachfolgend verzeichnete offene Verkaufsgeschäfte haben sich bereit erklärt, während der Sommermonate, und zwar ab 1. Juni abends einen **früheren Ladenschluss** einzuführen und bereits 1/8 Uhr, teilweise sogar um 7 Uhr, zu schließen. Weitere 150 Firmen sind ebenfalls dazu bereit, wenn die Beteiligung anderer Geschäfte des gleichen Geschäftszweiges gesichert ist.
 Pflicht des kaufenden Publikums ist es nun, seine Einkäufe so rechtzeitig zu belegen, dass die genannten Firmen in ihrem dankenswerten Entgegenkommen die erhoffte Unterstützung finden. Wir vertrauen, dass die soziale Einsicht der Käufer aus allen Berufsständen dazu beitragen wird, die Wohlfahrt des früheren Ladenschlusses, auf die Geschäftsinhaber wie Angehörige in der heißen Jahreszeit beachteten Anspruch haben, zu fördern.
Bettfedern und Daunend:
 Hinrich Oldag.
Buchhandel und Musikalien:
 Rohrbacher Buchhandlung, F. Hübner, Th. Stauffer, Serigische Buchhandlung.
Bureaubedarfartikel und Papierwaren:
 Carl Helmreich, F. G. Kuntz, Stieler & Vogel, J. Soenneken, Gabriel Stolzenberg, Deutsche Bureau-Einrichtungs-Ges. Musterlager Leipzig.
Chirurgische Instrumente:
 Oswald Horn.
Gummiwaren und Celluloidfabrikate:
 Gustav Krieg.
Juwelieren:
 Th. Straube & Sohn, F. A. Gündel.
Korsettgeschäfte:
 Thalgia, Paul Garms G. m. b. H., Gustav Köhler, Elisabeth Bekert.
Kunsthandlungen:
 Kunstabteilung Friedrich Goldschneider, Paul Steinert, Windisch-Mittgenhagen.
Leberhandlungen:
 E. Th. Kattwig.
Leinen- und Baumwollwaren:
 J. G. Käse.
Manufakturwaren- und Damenmoden:
 Gehele: Bernh. Knauer, Edmund Bachhaus, R. Kuhnert, S. Jander.
Metallwaren:
 Württemberg. Metallwarenfabrik.
Möbelhandlungen:
 O. Pidenhahn.
Deutscher Käuferbund, Organgruppe Leipzig.
 Geschäftsstelle: Leipzig-Co., Probirstrasse 40. Fernruf 10834.

Tiermarkt.
 Kaffee- oder Heppinjerdhündin, 7 Wochen alt, Eßtr. 23, L. r. 1218

Gr. Auswahl prima Kanarien, Dohlsper, Heher, Gorgie, Eiertrost, hoch. Sommer- und, sowie alle Sorten prima Vogel- und empf. Max Kraft, Querstr. 17.

Kaufgesuche.
 2 Fenster Stores mit Klappen und Teppich zu kaufen gef. Off. u. U. R. 5 an Wolmar Küster, Geiger Str. 35. 41208

"Pfadfinder"
 finden 1. Aufl. ihres Heims runder Tisch, 1.50 m Durchmesser, billiger zu kaufen oder besser "gekauft". Offerten erbeten an Güntel, Johannisplatz 25.

Leibhausscheine, table pro Jahr bis zu 1000.
Alte Gebisse in 1 Tag.
 Keller, Markt 2, II. Et.

Buchdruckerei gesucht,
 welche größeren Druckauftrag (Zeitschrift) 2000 A pro Mon. (Vorzahl) auf 5 Jahre übernimmt und ein sol. Darlehen von 12-15000 A als Grund- u. Betriebskap. bei 8% Verz. (geg. Schuld.) gew. welches 1./10. 16 jährl. wird. Offerten erb. u. P. 114 an die Exped. des Leipz. Tagebl. 41270

HEINRICH LANZ MANNHEIM
LOKOMOBILEN
 MIT VENTILSTEUERUNG SYSTEM LENTZ
 FAHRBAR UND STATIONÄR
 BESTGEEIGNETE KRAFTMASCHINE FÜR ALLE BETRIEBE.
 Einfachste Bedienung. LEISTUNGEN BIS 1000 PS. Grösste Ökonomie.
 JAHRESPRODUKTION ÜBER 2000 LOKOMOBILEN
 Filiale: LEIPZIG, Raustädter Steinweg 2.

Röstriker Schwarzbier
 für Diätarme und Schwache
 20 Flaschen Mk. 8.50
Generalvertreter: Ritzing & Helbig
 Gobe Straße 28 - Fernsprecher 2180, 990
 Ferner in den durch Plakate kenntlichen Flaschen- und Bierhandlungen und Verkaufsstellen zu haben.

Unterricht.
 Volksschulunterricht für Schreibe-, Maschinisten- und Sprachschüler.
 Thomaeinstr. 18/19a, Fernruf 11424.
 Preis Vorlesung u. Probierung v. Herren u. Damen inkl. Abgabe u. Abholung für den kaufmännischen Beruf. Vorkurs, Halbjahr- und Jahreskurs. 70 Schreibmaschinen.
 Berlin Str. 6, Anhalt u. Protokoll-Kolleg.
Tamen-Drucker-Liniere, Schönheitspflege, Maniküre etc. etc. etc. Tamenfalon Querstr. 33. I. Schol.

Patent
 (Einfindungs-) Billig u. verfr. etc. gegen Anteil am Heingew. Ch. u. H. C. 2506 befürd. Rudolf Mosse, Hamburg. 42227

Pianos
 ALLEIN-VERTRETUNG beliens bewährter Fabriken: Nienhoff, Steck, Thürmer, Weißbrod, Görsch, Kallmann
Billige Hausmarken
 REICHE AUSWAHL
 Harmoniums
 HOHER BAR-RABATT
 Besondere Teilzahlung
HUG & CO.
 AUGUSTUSPLATZ No. 1
 Piano- oder Harmonium- Katalog No. 27 kostenlos.
 1100

Pianos
 Kauf, Miete, Teilzahlung.
Gebr. Zimmermann, A-G
 Grösste Piano-Fabrik in Europa
 Verkauf- und Musterlager:
 Leipzig, Brühlstr. 13, Kassehof

PATENTE Erfolgreiche Anmelde- und Verwertung in allen Ländern, Industrielles Patent-Büro der Norddeutschen Metallwerke-Fabrik Leipzig.
Erfahrener, älterer Buchhalter, Bilanzführer, erledigt Tag- und Hausarbeiten, event. Kassent., Rechnungslegung, Weiterführung, Kontrolle, Ordnung und Abchluss von Geschäftsbüchern. Off. u. P. 120 an die Exp. des Leipz. Tagebl. 41243
 Geschichte, aktuelle Auslieferung i. u. einige Stunden, Offert. unt. H. 25 Weitz, Lindenbühlstr. 16. 1120

Blütchen
 Müsser, Pasten, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim richtigen Gebrauch der echten
Streckenpferd-Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Raddeburg 3034 90 Pf. zu haben bei:
 Engel-Apothek, Markt 12, Anstalt & Co., Bargastr. 25, Max Hilpert, Eisenbahnstr. 15, Petri-Druggerie, Petersteinweg 55, Paunsdorf: Apoth. Meyer.

Verkäufe.
 Sie verschaffen sich reichlich **9000 Mark Einkommen** jährlich, durch Kauf. Uebernahme des von mir 1904 in Vorort Dresden geg. u. vorz. abgetreten u. von jedermann leicht zu betreibenden **Partitions-Geschäfts** (Koffergeschäft), das mir nachweisbar in den letzten drei Jahren jährlich ca. 9000 A. Ueberschuss einbrachte. In Uebernahme sind 20000 A. nötig. Nachricht vollständig ein. B. Brief. erb. unter D. C. 5550 an **Rudolf Mosse, Dresden.** 40208
Gut erhaltener Mäher für kleine Farm zu verkaufen. Grimaldische Strasse 26, I. rechts.

Brillanten, Uhren, Goldschmuck u. Edelsteine sehr billig, fein Boden, Weichstr. 17, I. Et. **H. G. Bertius u. Krawinkel**, billig zu verkaufen Weichstr. 19, III. Umbau u. M. - Sofa, Chaiselongue u. zu verk. Gohlis-Roth-Str. 41, dt. l.

Schwarzweissen Marmorfliesen für Gärten liefert jedes Quantum **Otto Westphal G. m. b. H.** vormals Wasse Carl Schneider Neht., Buttrichstr. 20, Tel. 3193.

Gartenkies (schwarz-weiss) billigst 40120
Ernst Claus
 Tel. Josephinenstr. 31.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Pflasterung der Raumburger Straße zwischen Gießer- und Friedrich-August-Straße und des mit Brauchsteinen besetzten Teiles der Friedrich-August-Straße mit Schladensteinen soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeit liegen in unserem Tiefbauamt, Rathaus, Dachgeschoss, Zimmer 543 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 A entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Pflasterung der Raumburger Straße mit Schladensteinen“

zu versehen in dem oben bezeichneten Geschäftszimmer bis Sonnabend, den 13. Juni 1914, 9 Uhr vorm., beizubringen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im 11. Obergeschoss, Zimmer 428, in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder ihrer Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entscheidung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 4. Juni 1914. T. A. I Nr. 1000, Vb. Nr. 71.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Vergeben worden sind für den Schulneubau in L.-Connewitz die Malerarbeiten und die Maler- und Planierungsarbeiten

und für den Neubau Oberrealschule die Schlosserarbeiten.

Leipzig, den 4. Juni 1914. Der Rat der Stadt Leipzig.

Sparkasse Liebertwolkwitz

Unter Garantie der Gemeinde: Einlageguthaben: 21 316 988 A 88 4. Reserve: 1 066 000 A. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.

Expeditionszeit: Montags bis Freitags vormittags 8-12 1/2 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr. Sonntags nur vormittags 8-12 1/2 Uhr.

Giro-Konto bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden in Leipzig und bei dem Giroverband der Gemeinden Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Postfachkonto Leipzig Nr. 11430.

Geschäftsstellen in: Prohlis, Breitenstraße 33c, Zwickau, Markt, Gemeindefam., Gohren und Delitzsch.

Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik

Die neue Zeitbeleuchtung auf der Ausstellung. Am heutigen Donnerstag wird das Gelände der Ausstellung ganz in neuer Beleuchtung erstrahlen. Das bisherige weiße Licht macht jetzt einer farbigen Beleuchtung Platz, die bei der ersten Probe am Dienstag einen geradezu entzückenden Effekt bot.

Tagung der Zeichenlehrer. Donnerstag, den 4. Juni 1914, vorm. 8 Uhr, begannen die Verhandlungen des Sächsl. Zeichenlehrervereins in der Aula der Frauenberufsschule. An diesen Verhandlungen, die nur interne Angelegenheiten des Vereins betrafen, schlossen sich Führungen der Teilnehmer durch verschiedene Leipziger Kunsthallen an.

Das kaufmännische Bildungswesen in der Suga. Wir haben jüngst, gelegentlich des Er-

scheinens der zweiten Auflage des Katalogs, über das kaufmännische Bildungswesen, das im Pavillon „Der Kaufmann“ untergebracht ist, der verschiedenen besichtigungsbedürftigen Objekte gedacht, die Handelskammern in verschiedenen Staaten zur Ausstellung gebracht haben.

Hauptversammlung des Vereins der Fabrikanten photographischer Artikel in der Ausstellung. Am Freitag, den 5., und Sonnabend, den 6. Juni, findet im Sitzungszimmer des Verwaltungsgebäudes der Ausstellung die Hauptversammlung des Vereins der Fabrikanten photographischer Artikel statt.

Das Haus der Frau ist in den letzten Tagen in seiner Abteilung für künstlerische Schöpfung durch ein von Carmen Sylva, der Königin von Rumänien, geschriebenes Buch bereichert worden.

Schriftformen ausgeht, auf modernen Druckarten: Buchstaben, Breitenformen, Buchstabenarten u. a. m. Von Interesse ist auch die Photographie der Glühbirnen, die das Reichsgericht dem Kaiser zum Regierungsjubiläum überreicht hat.

Der Papierindustrie-Verein in der Ausstellung. Am Freitag, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr, nimmt im Hauptrestaurant der Ausstellung die diesjährige Hauptversammlung des Papierindustrie-Vereins ihren Anfang.

Konzertsaal der Musikvereine. Der für heute (Freitag) angelegte Wiederabend von Julia Fieischer (Vocal) (Wieder zur Laute) muß umstände halber auf ein späteres, noch zu bestimmendes Datum verschoben werden.

Johann Strauß beendet heute sein Gastspiel mit einem dritten Konzert, das von 8 bis 11 Uhr im Musikpavillon A (Konzertplatz an der großen Brücke), bei ungünstiger Witterung im großen Saale des Hauptrestaurants stattfindet.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 7 columns: Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wetterzustand. Data for 4. Juni 1914.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein Adele Westermann. Oberschwester, Hamburg, beehre ich mich nur hierdurch anzuzeigen. Walter Wagenknecht, I. Offizier der Hamburg-Amerika-Linie, Kaiserl. Oberleutnant z. See d. Res. Hamburg Juni 1914 Leipzig

Nach längerem Leiden verschied schnell und unerwartet am 3. Juni, vormittags 3 1/2 Uhr Frau verw. Rosette Streller geb. Krause. Die Beerdigung findet Sonnabend vormittags 11 1/2 Uhr von der Kapelle des Johannistriedhofes aus statt.

Gestern Nacht erlitt der Tod nach kurzem schweren Leiden meine geliebte Schwester, Tante und Schwägerin Frau Bertha Nordmann geb. Boeckel. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an Leipzig-Gohlis, Wilhelmstr. 9, den 3. Juni 1914. Anna Hammer geb. Boeckel.

Gestern Nacht erlitt der Tod nach kurzem schweren Leiden meine geliebte Schwester, Tante und Schwägerin Frau Bertha Nordmann geb. Boeckel. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an Leipzig-Gohlis, Wilhelmstr. 9, den 3. Juni 1914. Anna Hammer geb. Boeckel.

Mein Stammbuch. Was du ererbst von deinen Vätern hat, ererbst du es zu befragen. Sicherlich ist es der Wunsch aller Eltern, ihren Kindern eine glückliche Zukunft zu sichern...

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.

Aus Chemnitz Bl.: Herr Dr. phil. Rudolf Schumann und Frau Dora geb. Schumann, Chemnitz. Herr Rudolf und Frau Hilke geb. Klemm, Chemnitz. Herr Robert Hilke und Frau Hilke geb. Klemm, Chemnitz.

Aus Chemnitz Bl.: Herr Schlossmeister Friedrich Max Biela, 41 J., Chemnitz. Herr Ernst Töpfer, 61 J., Chemnitz. Frau Anna Marie Klingebell, 46 J., Chemnitz.

Standesamtliche Nachrichten vom 4. Juni.

Geburten. Ein Sohn: Reindl, Franz Arbeiter, hier. Körner, A. D., Arbeiter, hier. Hilbert, Joh. Ernst, Kaufmann, hier.

Eier-Käse-Butter. Ungar-Vresse Di. Dillens Wollwirtsch. Gerberstraße 86. Täglich frischer Markt. Alleinstelnto Süsrahmbutter.

Standesamtliche Nachrichten vom 4. Juni.

Geburten. Ein Sohn: Reindl, Franz Arbeiter, hier. Körner, A. D., Arbeiter, hier. Hilbert, Joh. Ernst, Kaufmann, hier.

HEIMKEHR Berger & Meyer. Beerdigungsanstalt-Feuerbestattung. Mathäikirchhof 31. Fernr. 2861. Berg-Strasse 20. Von der Reise zurück Zahnarzt Dr. Meyer. Leipzig-Entritzsch, Dellitzscher Str. 13.

WECK Einkochapparate und Konservengläser empfiehlt die Verkaufsstelle Berndt, Lax & Co. Thomagasse 6.

Leipzig und Umgebung

Kauft Bücher!

Allenfalls man, um wieviel Tausende die deutsche Buchproduktion wieder gewachsen ist. Das Buchschreiben wird fast zu einer allgemeinen Krankheit. Man sollte nun meinen, daß damit ein Wachstum des Lesebedarfs einhergehe. Aber dies ist leider nicht der Fall. Leider — nicht deshalb, weil ja sonst die vielen Buchschreiber ihre Kräfte nicht loswerden, sondern weil der geringe Absatz an Büchern auf eine geistige Trägheit schließen läßt, deren ein Volk wie das unsere sich schämen muß. Bei dem Idealismus und dem künstlerischen Hochstand unserer Buchverleger ist es doppelt unentschuldigbar, wenn wir keine Bücher kaufen. Selbstverständlich wird dies niemand zugemutet, denn es sein Einkommen nicht erlaubt. Aber bei uns sind gerade die Kreise die schlechtesten Bücherkäufer, die ihren Mitteln nach die eifrigsten sein könnten.

Darüber klagt auch Paul Dehn in „Zürcher“. Von der Gleichgültigkeit des Adels selbst gegen Bücher, die ihn unmittelbar angehen, wissen wir schon von Theodor Fontane. Die Großindustriellen, so schreibt Dehn, sind schlechte Buchkäufer, angeblich, weil sie keine Zeit haben, Bücher zu lesen. Vom Großhandel und Großbandentum befinden nur die Frauen ein gewisses einseitiges Interesse für die Literatur. Erfreulich groß ist der Bücherbedarf der deutschen Schulgebiete. Im Jahre 1912 belief er sich in Deutschland mit 55000 Weichen auf 124 000 Mark, Kamerun mit 1900 Weichen auf 93 000 Mark, Togo mit 370 Weichen auf 28 000 Mark und Deutsch-Südwestafrika mit 15 000 Weichen auf 146 000 Mark. Uebrigens wäre der Absatz an deutschen Büchern ohne die Deutschen im Auslande sehr merklich geringer. 1912 hatte unsere Bucherausfuhr einen Wert von 33 Millionen Mark. England und Frankreich haben einen umgleich aufnahmefähigeren Büchermarkt im Lande selbst und auch im Auslande. Das Parvenütum mit seinem literarischen Stumpfsinn ist dort nicht so groß wie in Deutschland.

Fürstliche Gäste. Prinzessin Heinrich VII. zu Ruß geb. Prinzessin von Sachsen-Weimar-Eisenach ist mit Gefolge und Dienerschaft am Anlande des Badefestes in Leipzig eingetroffen und im Hotel Saville abgesehen.

Jubiläum. Der Schaffner Hermann Fieds, hier, begeht heute das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit in dem Betriebe der Großen Leipziger Straßenbahn in Leipzig.

Personalen von der Landesstrafpolizei. Angestellt wurde Stadtdirektor Haralt Polstetwachtmeister Lukas als Kriminalwachmeister bei der Landesstrafpolizeibrigade Leipzig.

Das Kolonialtruppenkennzeichen in Leipzig. Der Entwurf zu dem in Leipzig zu errichtenden Kolonialtruppenkennzeichen mit Genehmigung des Rates der Stadt Leipzig vom 6.—13. Juni in der oberen Wandelhalle des Neuen Rathhauses öffentlich ausgestellt und während der Geschäftsstunden zu besichtigen. Schöpfer des Modells ist Kunstbildhauer Georg Wuth, Leubus, und Erbauer der Kol. Säul. Willkürverein „China- und Afrika-Flieger“ für Leipzig und Umgegend. Etwaige Anfragen und Beiträge sind an den Vorstehenden Buchdruckereibesitzer Oscar Winkel, Bismarckstraße 47, zu richten.

Abnahme der Versicherungskarten der Angestellten durch die Polizei. Versicherungskarten der Angestelltenversicherung muß die Ortspolizei auf Verlangen des Besizers dem Arbeitgeber abnehmen. Ein Bescheid der Reichsversicherungsanstalt befragt, daß das Gesetze der Ortspolizeibehörde die Verpflichtung auferlegt, Versicherungskarten der Besizer oder nicht zulässigen Stelle abzunehmen, wenn die Polizei dieselben angefordert wird und die Karte dem versicherten Angestellten als berechtigtem Inhaber vorzulegen wird. Die Ortspolizei hat daher die Pflicht nachzukommen, ohne Rücksicht darauf, daß dem Versicherten noch andere Mittel zur Erlangung der Karte zu Gebote stehen. Diese Pflicht besteht, gleichviel, welche Einwendungen der Abnahme entgegenzusetzen werden. Es ist dabei gleichgültig, ob diese Karte zum Verleihen und zum weiteren Gebrauch der Karte für befragt hält oder befragt halten darf. Die Polizei hat nicht zu prüfen, ob die Karte widerrechtlich zurückgehalten wird. Die einzelnen Maßnahmen, die bei der Abnahme zu ergreifen sind, regeln sich nach den Bestimmungen des betreffenden Bundesgesetzes über die Handhabung der Strafverfahren.

Bevölkerungsveränderung zwischen Stadt und Land. Auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung hat das Kaiserliche Statistische Amt einen Vergleich zwischen der Einwohnerzahl aller Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern (also der städtischen Bevölkerung) an den Zähltagen (1. Dezember) der letzten beiden Volkszählungen gezogen. Danach ist die Einwohnerzahl der Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern in den fünf Jahren seit der vorletzten Volkszählung um 2,01, die der übrigen um 0,51 v. H. gewachsen. Es entfallen auf die städtische Bevölkerung 60,02 und auf die ländliche Bevölkerung 39,93 Prozent der Gesamtbevölkerung. Die städtische Bevölkerung hat mithin seit der vorletzten Volkszählung viermal so stark zugenommen als die ländliche.

Chemische Ber. Das Füsilier-Regiment „Generalfeldmarschall Graf Plümethal“ (Magdeb.) Nr. 86 zu Halle a. S. beschäftigt Mitte August des nächsten Jahres kein hundertjähriges Bestehen zu feiern. Die ehemaligen Regimentsangehörigen wollen ihrem alten, bravem Regiment zur hundertjährigen Wiederkehr seiner Gründung eine „Strenge a b e“ in Form einer Stiftung darbieten und erbitten hierzu die Mithilfe der Regimentskameraden aller Dienstgrade. Der geschäftsführende Vorstand der „Freien Vereinigung ehem. Ber.“ erteilt hierzu, sowie auch über den voraussichtlichen Verlauf der Jubelfeier gern weitere Auskunft. Gefällige Anfragen sind zu richten an den Vorstehenden, Nathausinspektor Kopp, Halle a. S., Friß-Reuter-Straße 12 oder bezuglich an den Vorstehenden d. A. S. B. ehem. Ber. von Leipzig, und zwar Wilhelm 3. J. an der, Leipzig, Eldonienstraße 7 11.

Neue Bezugs, Zahnärzte, Apotheker, Nahrungsmittelchemiker uvm. Bezugs sind im Deutschen Reiche im Prüfungsjahre vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913 insgesamt 1451 approbiert worden. Von diesen kommen auf Preußen 689, Bayern 301, Baden 171, Sachsen 88, Mecklenburg-Schwerin 53, Württemberg 51, Großherzogtum Sachsen und Jülich-Berg 42, Hessen 40, Elbfürstentum 39, Provinz Westfalen 171, in Bayern 73, Baden 35, Sachsen 27, Elbfürstentum 22, Mecklenburg-Schwerin 16, Württemberg 9, Großherzogtum Sachsen uvm. 5, Hessen 2. Neue Apotheker gab es 905, in Preußen 176, Bayern 154, Sachsen 67, Braunschweig 51, Baden 47, Mecklenburg-Schwerin 32, Elbfürstentum 23, Württemberg 22, Hessen 16, Sachsen-Weimar uvm. 15. Nahrungsmittelchemiker wurden 63 approbiert, in Preußen 17, Bayern 16, Mecklenburg-Schwerin 8, Braunschweig 7, Württemberg 5, Königreich und Großherzogtum Sachsen je 4, Baden 2. — Die Gebührenordnung für approbierte Ärzte und Zahnärzte hat zwei interessante Ergänzungen erfahren. Eine Einspritzung von Heilmitteln ist die Nadeln kostet außer dem Bezüge für das Mittel 5.—10. M., eine Einspritzung von Heilmitteln unmittelbar in eine Stube oder in der Mittel 10.—10. M.

Eine ausführende Marineaufbahn für Elektrotechniker, Mechaniker uvm. Man schreibt uns: Infolge der stetig steigenden Bedeutung namentlich der schweren Artillerie auf unseren neuen Kriegsschiffen, deren Instandhaltung zuverlässige und geschultes Personal erfordert, dem auch jetzt auch die Handelsmarine an Bord anvertraut werden, bieten sich für die Ausbildung der Artilleriemechaniker recht gute Aussichten. Das Artilleriemechanikerpersonal ergänzt sich aus den Kriegsmaschinen- und Drehtechnikern, Maschinenbauern, Mechanikern, Waffentechnikern und Schloßern oder als Handwerker verwandter Art berufsmäßig tätig waren. Die Einkleidung erfolgt als Artilleriemechanikeranwärter oder als Artilleriemechanikergeselle. Als Artilleriemechanikern a. w. ä. r. werden eingestellt: Junge Leute, die die Absicht haben, zu kapitalistischen, in folgenden Bedingungen genügen: a) Dreißigjährige Leber- oder Arbeitszeit in den vorstehend genannten oder verwandten Gewerben, b) Bestehen einer Eintrittsprüfung, die im Deutschen eine Fertigkeit in mündlicher und schriftlicher Wiedergabe der Gedanken, im Rechnen die Grundrechnungsarten mit gewöhnlichen Brüchen und Dezimalbrüchen und im Zeichnen einige Kenntnisse im technischen Zeichnen umfaßt. Alle übrigen Mannschaften des Artilleriemechanikerpersonals werden als Artilleriemechanikergeselle eingestellt. Nach besonderer Ausbildung der Anwärter erfolgt ihre Kommandierung an Bord in Dienst befindlicher Schiffe. Während dieses Vorkommandos können sie bei Gelegenheit und nach Maßgabe des Etats zu Artilleriemechanikermatten befördert werden. Ältere Artilleriemechanikermatten oder jüngere Obermatten, die nach ihren praktischen Leistungen und ihrer allgemeinen Befähigung für

spätere Beförderung zum Defosziger in Frage kommen und protokolliert erklären, auf die Beförderung zum Defosziger dienen zu wollen, sowie sich durch eine Kapitulationsbehandlung zur Ablegung von drei weiteren Dienstjahren nach Beendigung des Lehrganges verpflichten, werden vom Reich des einjährigen Artilleriemechanikergesellen der Schiffsartillerie zum Kommandieren. Die letzte Stufe in der Ausbildung des Artilleriemechanikerpersonals wird mit der Beförderung zum Artilleriemechaniker erreicht.

Große Deutsche Wäderei-Jahresausstellung Leipzig 1914. Brot ist und bleibt unbestritten das Hauptnahrungsmittel aller Menschen. Daß nun seine Zubereitung und die ähere Form nicht nur in den verschiedenen Ländern, sondern schon in oft ganz eng begrenzten Gegenden eine ganzlich andere und charakteristische ist, wird jedem eine ebenso bekannte wie interessante Erscheinung sein. Die Große Deutsche Wäderei-Jahresausstellung Leipzig 1914, die vom 1. bis 9. August im Krönungspalast stattfinden, wird nun eigens eine reichhaltige Kollektivausstellung der verschiedenen orts- und landesüblichen Brotarten vorführen. Zahlreiche Innungen und Verbände des In- und Auslandes haben die Besichtigung dieser Ausstellung zugesagt. Aber auch die Zubereitung und das Backen dieser kunstfertigen Brote, Brötchen und Waden wird gezeigt werden. Es werden sechs ständig in Betrieb befindliche Mutterbäckereien vor den Augen des Publikums fortwährend allerhand Lederbissen zum Mitnehmen oder sofortigen Verzehr herstellen. Im Mutterbetrieb der Leipziger Wädereinung werden auch an verschiedenen Tagen die Innungen von Berlin, Hamburg und Wien ihre heimatischen Gebäckarten zeigen. Die Große Deutsche Wäderei-Jahresausstellung wird also ihre Attraktionen haben, die jedermanns Interesse hervorzurufen müssen.

Wer hat bei dem Mann ein Rad gekauft? Wer in der ersten Hälfte des Mai d. J. von dem hier in Haft befindlichen, aus Konneburg gebürtigen Matthäus Heilichke ein Fahrrad gekauft hat, wolle dies schleunigst die Kriminalpolizei anzeigen. Heilichke hat hier Nürnbergstraße 69, 5. und Elberstraße 65 gewohnt und wegen der Fahrräder Annoncen in den Tageszeitungen erlassen.

Wegen Verdachts der Wettbewerbsmässigung wurde ein 36 Jahre alter Kaufmann von hier festgenommen und der königlichen Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Durch einen gemeinen Substanzdieb wurde am Mittwochabend wieder wie am zweiten Feiertage unsere Feuererweht fälliglich alarmiert. Vom Cafe Bauer aus wurde der Hauptwache Feuer gemeldet. Die Hauptwache benachrichtigte die Schwade, von der schnell ein Löschzug an dem vermeintlichen Brandherde eintraf. Hier stellte sich heraus, daß die Feuererweht das Depot eines Substanzdiebs geworden war. Leider ist der Täter bisher noch nicht ermittelt worden.

Grundbes. 4. Juni. Für die dem Anwesen des verstorbenen Feuerwehrereverters Herr Wolf gewidmete Stiftung, die der Unterhaltung von arbeitslos und Hilfsbedürftiger Feuerwehrlente dienen soll, sammelte die hiesige freiwillige Feuerwehr 25,80 M. — Die Hausamtlungen und der Erlös aus verkauften Blumen und Karten anlässlich des „Rosen-Kreuztages“ belaufen sich insgesamt auf 100,20 M. — Der Kgl. Sächsische Militärverein Grundbesitz und Umgebend überreichte dem Gemeindevorstand Ernst Wälder das Vereinsabzeichen für 20jährige Mitgliedschaft.

Großhändler-Verdorb. 4. Juni. Heute früh in der 7. Stunde wurde ein 23jähriger Schloffer von hier tödlich überfahren. Der junge Mann wollte mit seinem Rade nach seiner Arbeitsstelle in Plagwitz und fuhr hinter einem Postwagen her. In der Hauptstraße bog dieser links aus und wurde dabei von einem ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen erfaßt und überfahren. Nachdem man den schwer Verletzten in ein Hausgrundstück gebracht, verschied er sobald. — Bei der Sparrasse erfolgten im Monat Mai 97 Einschaltungen in Höhe von 119 966,53 M. und 607 Rückzahlungen im Betrage von 133 104,26 M. Ausgestellt wurden 85 neue Bücher während 63 erlöschen sind. — Beim Sta. d. e. g. a. i. kamen 27 Geburts- und 6 Sterbefälle zur Anmeldung. Aufgebeten wurden 6 Paare und 1 Ehe-schließung vollzogen.

Diebstahl in der bairischen Gesandtschaft. In einem Dienzimmer der bairischen Gesandtschaft wurde am Dienstagabend das Wohngehe für die Bediensteten, das dem ältesten Diener zur Aufbewahrung anvertraut worden war, aus einem Schrank gestohlen. Um die Spuren des Diebstahls zu verfolgen, war ein Zimmerbrand infiziert worden.

der aber im Entstehen erlittet werden konnte. Die Kriminalpolizei ermittelte heute, wie die „Dr. K. K.“ mitteilen, den Dieb und Brandstifter in dem jungen Diener Joseph H., der auch nach längerem Verweigen die Tat eingestand. Joseph H., dem am Pfingstsonntag um 1. Juli gefänglich worden war, wolle sich genügend Mittel verschaffen, um nach London zu fahren und dort eine Stellung als Kellner anzutreten. Er entnahm, als kein älterer Kollege das Zimmer verließ das Geld aus dem Schrank und legte mit einem Spitzhaken und sonstigen Hilfsmitteln aus dem Vorrat seiner Kollegen das Feuer an und war dann der erste, der sich am Löchen des Brandes beteiligte.

Professor Dr. Schramm-Macdonalds Beilehung. Prof. Dr. Schramm-Macdonald, dessen Tod wir vor einigen Tagen meldeten, wurde, wie uns unsere Dresden-er Redaktion meldet, gestern mittags 12 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof zu Dresden beattet. In der Parterre- und Friedhofhalle, wo sich ein zahlreiches Trauergeloge versammelt hatte, entwarf Viktor A. I. a. r. e. v. von der Brandenburgische in großen Zügen ein liebevoll empfundenes Charakterbild des Verstorbenen. Für den literarischen Beizeln „Samponion“ und den Berlin-Dresdener Presse riefen Major a. D. Nicolai und Redakteur Irzgang dem dahingeschiedenen Freunde und Kollegen herzliche Worte der Anteilnahme und des Abschieds nach. Dann trug man den Satz zur Gruft, wo der Weltliche Gebet und Segen sprach.

Chemisch, 4. Juni. Die Unterbringung der Regimenter 104 und 181 wird in Zukunft — voraussichtlich 1918 — wie folgt stattfinden: Das 104. Regiment wird, das der Platz für ein volles Regiment an der Jöhannauer Straße nicht ausreicht, in die „König-Albert-Kaserne“ an der Plagwitzstraße verlegt, wo noch die Kaserne für ein 3. Bataillon gebaut wird. Das 181. Regiment besteht mit zwei Bataillonen die neuen Kasernen an der Jöhannauer Straße, während das 3. Bataillon in Glauchau verbleibt.

Planen (Bogiland), 4. Juni. Heute früh wurde in seiner Wohnung in der Kasernestraße der Einjährig-Freiwillige Bauer aus Leipzig vom hiesigen Regiment mit einer schweren Schussverletzung in Kopfe angetroffen. Er wurde ins Garnisonlazarett gebracht, wo er wenige Stunden später starb. Der Grund zur Tat soll in pekuniären Verhältnissen liegen.

Deutschi, 4. Juni. Ein Auge ausgefallen wurde dem 16jährigen Schmiedelehrling Curt Schilbach von hier. Der junge Mann ließ sich von einem gleichaltrigen Schreiberlehrlinge den Mechanismus einer Windblähmaschine erklären, dabei entlief sich das Geschweh und der spitze Bolzen drang Schilbach ins Auge. Er wurde einer Plauenischen Augenklinik zugeführt.

Modewise, 4. Juni. Der zehnjährige Sohn des Stilmalchenbesizers M. Morgner neckte auf einer Wiese an der Venzelstraße ein Pferd. Als dieses unwillig wurde und nach dem Knaben auszuweichen wollte, rief dieser aus und ließ einen mit Nähen beschäftigten Arbeiter direkt in die Seite. Der Knabe wurde so schwer am Bein verletzt, daß er sofort ins Kreiskrankenhaus nach Zwickau gebracht werden mußte. Den Arbeiter trifft keine Schuld.

Jöhndel (Ergeb.), 4. Juni. Im Ortsteil Dürrenberg brannte das dort gräf. Bousois'sche Herrschaftshaus, vom Waldwäzler Maresch bewohnt, heute mit angebauter Scheune vollständig nieder. Die Entzündungsurache ist unbekannt. Die weitbekannte Gutmilchfabrik „Zum Hegerhaus“ konnte nur mit größter Mühe erhalten bleiben.

Einfißel, 4. Juni. Beim Entleeren einer Düngergrube wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes angetroffen. Es wird vermutet und ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es sich um das dritte Kind der seinerzeit wegen zweifachen Kindesmordes verurteilten und vor kurzem zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten ledigen Fabrikarbeiterin Th. handelt.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hof-Pianosfabrikant
Flügel und Pianinos.
Ausgewähltes mit erst besten Vollstimmungsapparaten, zuletzt in Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“
Leipzig 1913 (Intern. Anschauungsausstellung)
Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung)

Solide Reisetaschen
Besonders praktisch und preiswert!



Pa. Rindleder, fester Bügel und Beschläge, Dreifächer

33 36 39 cm Bügellänge
M. 8.50 9.50 10.50

42 45 cm Bügellänge
M. 11.50 12.50

Prakt. Hutkartons



für 1 Damenhut,

Segeltuchbezug, 45 cm lang, M. 4.75, 50 cm lang M. 5.75.

Mit Ditz und Nadel M. 2.— mehr.

Damen-Taschen



Von schwarz-grobb. nub. Moutonleder mit Parionnale, Spiegel 16x21 cm M. 6.75

Mädlers praktische Reise-Ausrüstungen



Mädler-Koffer
Leicht, solid, elegant, dauerhaft

Gegr. 1870

Damen-Taschen



Von schwarz-grobb. nub. Moutonleder Inszenbügel, Stoff-futter, 18x19 cm. M. 4.—

Rucksäcke



Grüner Leinen, Leder-Tragriemen 32x30 38x35 42x40 cm

M. 1.40 1.50 1.60

45x45 50x45 cm
M. 1.70 1.80

Praktische Handkoffer



Aus schweinsarb. brauner Vulkan-Fibreplatte, folide Schloffer und Schutzdecken, Dreifächer.

55 60 65 70 75 cm lang
M. 11.50 12.25 13.— 13.75 14.50

Solide Kleiderkartons



Modisfarbig, wasserdicht, Stoffbezug, Lederdecken, Dreifächer, 1 bzw. 2 Schloffer.

50 55 60 65 70 75 cm lang
M. 8.— 8.50 9.— 9.50 10.— 10.50

Desgl. Segeltuchbez., 1 Säßel, ohne Ecken
50 55 60 65 70 75 cm lang
M. 4.50 5.— 5.50 6.— 6.50 7.—

Prakt. Näh-Etuais



mit kompl. Näh-Einrichtung, gefächelt 14x7.5 cm, M. 1.50

Reise-Necessaires



Von ff. Leder, Lederfutter, mit Kopf-Kardäthe, Seifendose, Flacon, Kamm, Zahnbürste, 16 cm lang. M. 6.75

Elegante Toilette-Koffer



Nr. 1663.

Pa. Rindleder, kompl. Einrichtung 40x24x12 cm M. 65.—

Nr. 1672 Desgl., ähnlich wie Abbildung, Gläser mit verschieblichen Behältern, Bürsten von schwarzem Holz, 40x22x10 cm. . . M. 48.—

Moritz Mädler, Petersstraße 8

Illustrierte Preisliste kostenlos

Aus

Bädern und Kurorten.

Bad Liebenstein, S.M. Der Prinz Georg von Griechenland und die Prinzessin Marie von Griechenland sind in Bad Liebenstein eingetroffen.

Offenbad Jingsi. In den besten Familienbädern im schönsten Sinne des Wortes gehört un- streitig Jingsi. Nicht wenig trägt hierzu seine von der Natur bevorzugte landschaftlich schöne Lage bei.

Bad Salzbrunn. In den besten Familienbädern im schönsten Sinne des Wortes gehört un- streitig Salzbrunn. Nicht wenig trägt hierzu seine von der Natur bevorzugte landschaftlich schöne Lage bei.

Bad Nauheim. Das Bismarckbad hat unsere ersten Badegäste nicht enttäuscht, die beiden großen Festkonzerte, mit denen die Kurzeit 1914 er- öffnet wurde, hatten schon eine zahlreiche Zuhörer- schaft von Musikern und Stammgästen unseres Bades vereint.

Meran. (Saisonabschluss.) Die heutige Saison schließt mit einer Besucherzahl von über 40 000 Per- sonen gegen 36 000 der vergangenen Saison (Sep- tember bis Juni).

Einweihung des Städtischen Kurparks in Trau- münde. Der mit einem Kostenanschlag von einer halben Million erbaute Städtische Kurpark wurde durch eine besondere Feier dem öffentlichen Verkehr übergeben; dies war zugleich die Eröffnung der diesjährigen Saison.

Kaiserverkehr.

Deutsch-Englischer Personen- und Gepäc- kerverkehr über Hamburg. Die deutschen Bahnen und die englische Große Zentralschienen- bahn-Gesellschaft haben vom 1. Mai d. J. ab eine direkte Beförderung von Personen und Reisegepäck zwischen Deutschland und England über Hamburg eingerichtet.

Stiemers billige Gesellschaften haben sich in verhältnismäßig kurzer Zeit viele Freunde er- worben, denn trotz der billigen Preise ist überall für gute Hotelverpflegung, Verpflegung und beste Auf- zucht gesorgt.

Nachrichten vom Tage.

Verlobung eines Freundes des Kronprinzen. Der 23jährige Regierungsrat Thilo von Troscha aus Szopau, ein Freund des deutschen Kronprinzen, hat sich mit der 23jährigen Prinzessin Ida v. Dien- burg und Hüttingen verlobt.

Ehedrama. Aus Berlin wird gemeldet: Ein Ehedrama spielte sich am Mittwoch früh 6 Uhr in der Bogener Straße ab. Der 42 Jahre alte Tischler Hermann Schmidt gab dort auf seine Ehefrau drei Revolverkugeln ab und verletzte sie schwer.

Beim Spielen mit dem Revolver erschossen. Der 23jährige Arbeiterbursche Willi Krause wurde am Mittwoch in Berlin in der Küche der elter- lichen Wohnung mit einer Schusswunde in der Magengegend aufgefunden und starb, bevor ein Arzt zur Stelle sein konnte.

Erzählen aufgefunden. Aus Tepitz meldet ein eigener Drahtbericht: Der Agent Doudet wurde am Donnerstag erstochen aufgefunden. Als der Mordtat verdächtig wurden die drei- jährige Klara Schäfer und zwei Burschen verhaftet.

Gefährdung eines englischen Prinzen durch die Wahlweiber. Aus London wird gemeldet: Die Daily Mail will erfahren haben, daß dem Lon- doner Polizeipräsidenten Mitteilungen zugegangen sind, wonach die Suffragetten einen Anschlag auf den dritten Sohn des Königs, den Prinzen Henry, beabsichtigen, der sich jetzt im Eton-Kollegium befindet.

Bermiederer Schiffszusammenstoß. Aus Le Havre wird gemeldet: Die Küstfregatte des großen französischen Postdampfers La France aus New York hätte beinahe zu einer ähnlichen Kata- strophe geführt wie die der Empress of Ireland auf dem St. Lorenzstrom. Sonntag abend herrschte dichtes Nebel. Um 1/2 11 Uhr abends hörten die Des- patcher drei Sirenenklänge kurz vor dem Schiff.

Thüringen und Provinz Sachsen.

Kaisershof. 4. Juni. Unvorhergesehenes Jagdglück hatten die Herren des Kaiserhofes Jagdclubs. Nach- dem wiederholt festgestellt worden war, daß sich in den Buchenwäldern des Kaiserhofes Holzes augenblicklich Fische aufhalten müßten, wurde schon vor etlichen Tagen ein Nachbargewässer veranstaltet, allerdings ohne Erfolg.

Gerüchten. 4. Juni. Mit Rücksicht auf die vielen Klagen über die zunehmende Verfallung der Werra durch die Einleitung der Kali- laugungen aus den Kaliwerken des Bitterfeldes werden jetzt durch die Wasserbauverwaltung an verschiedenen Stellen Apparate errichtet, die selbst- tätig den Salzgehalt des Flußwassers registrieren.

Prüfung. 4. Juni. Die erheblichen Nieder- schläge der letzten Zeit, verbunden mit den kalten Nächten, haben verderblich auf die jungen Gurken- pflanzen eingewirkt; die Wurzeln der letzteren sind in Mänteln übergegangen, und der größte Teil der Pflanzen ist verfault.

Vorhan. Am Dienstag fanden hier und in ver- schiedenen anderen Orten der Umgebung die von älteren der bestehenden Flurzüge statt. Mittags ver- sammelten sich sämtliche Gemeindeglieder und jungen gemeinsam nach den Feldmarken und dem Auengelände, um Grenzstreitigkeiten, Ver- schiebungen gegen die Grenzen zu regulieren und andere die Gemeinde betreffende Verhält- nisse zu beraten und zu ordnen.

Recht und Gericht.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 4. Juni.

Verurteilung gegen das Totalitorgelei. Zu den- jenigen Leuten, die auf unlautere Art auf den Renn- plätzen Geld zu verdienen suchen, gehören die Tipster oder Tipsojungen, die mit Vorliebe in einer Weise auftreten, die die Vermutung aufkommen läßt, als ob sie zum Rennbetriebe in Beziehungen ständen und daher über die Ausgänge der einzelnen Rennen und ihrer Resultate genau orientiert seien.

Meineidssprache. In dem Meineidssprache gegen den flüchtig gewordenen Leutnant a. D. Theobald Brumm-Seldene, welcher seit mehreren Wochen das Berliner Schwurgericht I be- schäftigt hat, wurde heute nachmittag das Urteil gefällt.

Eingefandt.

Nach dem Inhalt der Eintragungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der zurechnungsfähigen keine Verantwortung.

Hundewirtschaft und Hundefreiheit. Der mit „K.“ unterzeichnete Herr Einsender seines Beitrages zu dem oben bezeichneten Artikel vom 31. Mai scheint ebensowenig Menschen- wie Tierfreund zu sein, denn nicht nur er selbst, sondern auch seine Leser, die den Hund, sondern seinen Besitzer und am Ende sich selbst trifft.

Ein Wunsch für das Wälferschlachtendmal.

Im Wälferschlachtendmal werden seit längerer Zeit Gedenktafeln angebracht, die von großer Wirkung sein sollen. Man sollte ja anfangs meinen, das Denkmal, das uns in seiner tauben Größe zunächst den Kanonendonner der Wälferschlacht gegenwärtigen soll, passe nicht zum Konjunktur- und Verkehr, wenn man es von Zeit zu Zeit dazu ver- wendet, in seiner Gesamtwirkung die künstlerische Einheit, aber nach allem was man über die Auf- stellungen vernimmt, müssen sie ja wirken, als wären über Chor und Zuhörer angelegten die Genien der Wälferschlacht, so daß also die Einheit der dem Bau innewohnenden Idee nicht beeinträchtigt, sondern nur mehr ins Gebührende interpretiert wird.

nügender Kraft nach außen dringen zu lassen; aber auch wenn es sie nicht nur großem in sich hinein- brummt, es müßte doch eine große, gewaltige Macht geben, die auch mit dem Ernste und dem Zwecke des Baues im vollsten Einklang stünde; man würde die Helden der Kräfte reden hören. Allerdings die Glocke würde Geld kosten; aber die Konzerte bringen ja welches. Verwende man das für die Glocke!

Vermischtes.

Der unmusikalische Verdi.

(Wertwürdige Enthüllungen Verdis über sich selbst.) Man schreibt uns aus musikalischen Kreisen: Auch wenn Meister Giuseppe Verdi in allem Ernst die Behauptung aufstellt, er sei in musikalischen Dingen durchaus unwissend, wird kein Mensch ihm das glauben. Dennoch aber hatte der geniale Meister diese Meinung von sich, wie ein Brief aus dem Jahre 1862 an einen Kritiker seiner Oper „La Forza del destino“ beweist. Verdi behauptet, er sei in musikalischen Dingen ein rechter Ignorant und führt wörtlich fort: „Glauben Sie nicht, daß ich das sage, um einen Witz zu machen. Nein, es ist die reine Wahrheit. Ich habe fast kein Notenbuch in meinem Hause und bin fast nie zu einem Bet- leger gegangen, um mir neue Erscheinungen auf musikalischen Gebieten anzuschauen. Ueber Theater- dinge weiß ich nur dadurch Bescheid, daß ich sie mit im Theater ansehe, nie dadurch, daß ich sie studiere; gefallen sie mir, so höre ich sie mit von der ersten bis zur letzten Note an; mochten sie mir nicht aber gar keinen Eindruck, so gehe ich fort, ohne zu wieder- holt zurück zu kehren, sie anzuhören. Ich weiß also noch einmal sagen, daß ich unter allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Komponisten der un- gebildetste bin. Wir müssen wir uns recht versehen: ich meine musikalische „Bildung“, nicht musikalische „Wissen“. Ich würde lägen, wenn ich sagte, daß ich in meiner Jugend nicht lange und ernste musika- lische Studien getrieben habe. Und darum habe ich auch eine rechtlich sichere Technik beim Modulieren und beim Verteilen der Rollen; ich erziele immer mit ziemlicher Sicherheit das, was ich im Sinne habe, und wenn ich einmal etwas Unregelmäßiges oder Regelmäßiges schreiben, so geschieht es, weil die enge, kranke Regel mir nicht die erstrebte Wirkung zu geben scheint, und weil ich alle Regeln, die jetzt im Schwange sind, nicht einmal für gut halte.“

Wahlplakat. Von einer Firma in Aichach ist den „M. N. N.“ mit der Bitte um Veröffentlichung folgen- de Mitteilung zugegangen: „Der Firma... Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft in Aichach, wurde die Auszeichnung zuteil, seiner Majestät dem König bei seiner Anwesenheit in Aichach gelegentlich der 800- jährigen Jubelfeier der Burg Wittelsbach Erzeugnisse ihres Geschäftes vorlegen zu dürfen. Die Gegenstände, nämlich ein aus Aichacher Kanadawägen wirt- schaftlich zusammengestelltes L mit Kanne, sowie eine große Form-Schüssel mit dem bairischen Wappen reichhaltig aus Wurst gefertigt, waren bei der Früh- stückstafel aufgestellt und durften bei der Anrede in den Salomonen des Königs vorgebracht werden. Die Majestät waren höchlich erfreut und ließen ihre Anerkennung durch den Generaladjutanten v. Walther in folgendem Schreiben zum Ausdruck bringen: „Ihre Majestät der König und die Königin haben die von Ihnen hergestellten und aus Anlaß der 800-Jahr- feier der Burg Wittelsbach überreichten trefflichen Erzeugnisse Ihres Gewerbes gerne entgegengenom- men und sich über die vorzüglich ausgeführte Fleis- chwarene anerkennend geäußert. Ihre Majestät lassen Ihnen für die befandene Aufmerksamkeit bestens dan- ken.“ — Wer hätte der Bitte um Veröffentlichung dieser Mitteilung widersprechen können? Nur der Name der Firma mußte durch Punkte ersetzt werden.

Der politische Esel. In der Stadt Kuro auf Sardinien ist es kürzlich anlässlich einer Wahl zu Un- ruhigkeiten gekommen, bei denen, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, ein Esel eine Rolle gespielt hat. Die Gegner des Kandidaten Benetti Gellio brach- ten während einer Rede einen Esel auf den Ver- sammlungsort, der durch sein befähigtes Ja- schreien die Heftigkeit der Zuhörer erregte. Kürze- lich machte infolgedessen die Rede nicht den gewöhn- lichen Eindruck, und die Versammlung mußte vorzeitig durch die Polizei aufgelöst werden. Zwei Tage darauf fand man das arme Tier, das an dem Scher- ren man sich mit keiner Gasse erlaubt hatte, doch gewis- so ungeschädlich in irgend möglich war, tot in seiner Stalle vor. Es war von nicht weniger als 30 schrei- lichen Durstherren worden, und man schied diese Missetat natürlich den Gegnern des Herrn Gellio in die Schuhe.

Vom lustigen John Bull. Die bewundernde Freundin: „Ja, ich bewunderte eben Mabels Haar. Es ist entzückend!“ Mabels Rivalin: „Ach, sie hat noch viel schöneres.“ — Moderne Sympotie: „Der Professor für Hygiene: Warum müssen wir heute unser Heim rein und sauber halten?“ Schülerin: „Weil jeden Augenblick Besuch kommen kann.“ — Begründete Gewillensschwille: Jung-Ledba: „Ach, ich wollte, ich hätte Jimmie Brown heute morgen nicht so verlobt!“ Die Mutter: „Siehst du endlich ein, wie unartig du gewesen bist!“ Jung-Ledba: „Ja, aber ich würde doch auch noch nicht, daß Jimmie Mutter morgen ein Kinder- selb gibt.“ — Feinjähriger Laus: Der Fisch- länder, den Laus zeigten: „Fruchtlose Farbe, wie?“ Die Hausfrau: „Rein Wasser, bei Ihrem Freuen muß er ja erziehen.“ — Vortrefflich- keröse Dame: „Ach, Rutscher, sollten Sie vorwärts über das Wasser. Und vergessen Sie nicht die Hausnummer. Und lassen Sie auf die Automoble auf.“ Der Rutscher: „Ja, und in welches Kranken- haus möchten Sie, wenn etwas passiert?“

In der „Vollständigen Zeitung“ lesen wir folgendes Geschichtchen:

Cherfucht vor der Intendanz. In einem Gespräch von Schauspielern fand dieser Tage auch auf den Re- sultat die Rede, den man den Intendanten schuldet und — mitunter weigert. „Ja“, warf ein Mitglied eines großstädtischen Hoftheaters dazwischen, „gibt es nicht anders als mit dem Hut in der Hand an dem Hause der Intendanz vorbei.“ „Das heißt doch die Kewerke bis zum äußersten treiben“, meinte erkaunt ein Kollege. „Welt gefucht“, lautete die Erwiderung. „Cher- fucht ist das nicht; aber es wird da loutel Geld zum Fenster hinausgeworfen, daß ich gelegentlich auch einen Teil erwischen möchte.“

Ranman Ölfalmanin Adam Rachelesoff. sammlungen Frankfurt/Main

Fordern Sie kostenlos Anleitung zur Herstellung vorzüglicher Bowlen und Prelltische 0.

Die drohende Erhöhung der Kirchensteuern.

Wie werden wir die Wahrung der folgenden Interessen sichern, die uns als unabweisbar gegenüber dem Staat zu stehen. Die St.

Da aber der Thomaskor, der Stolz und die Freude der Stadt Leipzig, wohl schon der großen Stif-

Die Steuerzahler aber müssen bei einer dadurch drohenden weiteren Erhöhung der Kirchensteuern ver-

Da aber der Thomaskor, der Stolz und die Freude der Stadt Leipzig, wohl schon der großen Stif-

Wenn die Geistlichen der Nikolai- und Thomaskir-

Geistliche, Pastoren und Laien empfanden es schon

Die Bürger von Alt-Leipzig bezahlen die gleichen Kirchensteuern.

Die Kirchensteuern sind nicht nur ein finanzielles

Der Rat möge deshalb in Verbindung mit den

unter die einzelnen Kirchgemeinden verteilt werden:

XV. Versammlung Deutscher Bibliothekare.

II. m. Leipzig, 4. Juni. Gestern vormittag begannen im Auditorium 36

eröffnete. Von dem ursprünglichen Zustande der im

Es sprach dann Professor Rudolf Schwarz,

Der Name ist jüngerer Datums und etwa vor

der noch keinen Ausführungen bei Spezialisierung

der Wissenschaft dazu dienen soll, nur in einem ein-

Vergnügungen.

Praktische Arbeit. Die berufliche Schula-

Die Kirchensteuern sind nicht nur ein finanzielles

Kirchliche Nachrichten.

Wochenscheine in St. Johannis.

Wochenscheine in der Thomaskirche.

Kirchenmusik in der Nikolaiskirche.

Die evangelische Religionsgemeinschaft in Leipzig.

Preis-Ausschreiben von 10,000 Mark.

Aus nachfolgenden Gründen sehen wir uns genötigt, nochmals bezüglich unseres Preis-

Hier sei nur noch kurz bemerkt, dass jedermann Gelegenheit hat, ohne unnötige Kosten sich an

Königlich Sächsische Landes-Lotterie. Gültigste deutsche Staats-Lotterie. 800000 Hauptgewinne.

Möbel-Versteigerung. Am freit. Mitt. versteigere ich heute nachm. 3 Uhr.

Soennecken's Dauer-Kontenbücher. Lose Blätter-System. Kein besonderes Register.

OSE 1. Klasse 166. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. Ziehung 17. und 18. Juni e.

Heute Beginn der 278. Versteigerung im städtischen Versteigerungsamt.

Neues Theater.

Freitag, den 5. Juni, abends 7 Uhr:
(130. Abonnement-Vorstellung, 4. Serie, Braun):
Figaros Hochzeit.
Komische Oper in vier Akten von W. A. Mozart.
Text nach Beaumarchais.
Musik des Komponisten: Kapellmeister Albert Göschel.
In Szene gesetzt von Regisseur G. Starck.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Albert Göschel.
Opern-Preise. Einlaß 1/2, Anfang 7, Ende 10.
Spielplan: Sonnabend (131. Abonnement-Vorstellung, 1. Serie, grün): **Polenst.** — Sonntag (132. Abonnement-Vorstellung, 2. Serie, rot): **Der Ring des Nibelungen.** — Montag (133. Abonnement-Vorstellung, 3. Serie, weiß): **Der wilde Hirsch.** — Dienstag (134. Abonnement-Vorstellung, 4. Serie, blau): **Die Nibelungen.**

Hiltes Theater.

Bis auf weiteres geschlossen.

Feurich-Saal.
Sonntag, den 7. Juni 1914, vormittags 1/2 Uhr:
Bach-Vortrag
(Präliminien und Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier).
Ausführende: Schüler der Klavierschule von Prof. Martin Krause, Berlin.
Karten für „Lied-Freunde“ unentgeltlich in der Musikalienhandlung von Franz Jost, Peterssteinweg 1, und im Feurich-Saal. 4230

Krystall-Palast
Theater

Berliner Ensemble-Gastspiel.
„Puppchen“
Gesangsspiel in 8 Akten von Curt Knaats u. Jean Kren.
Musik von Jean Gilbert. 40230
Personen:
August Briseckorn, Gutsbesitzer, Curt Cronenburg
Laura, seine Frau Maria Walter
Hortense Marie Frosen
Marie Friedl Herbert
Lore Lene Lagna
Hilde Erna Messner
Egbert Blankenstedt, Rechtsanwalt,
Hortense Gatte Alb. Starckmann
Hänschen Schulze-Borsdorf Carlos Zinold
Fred William Black Julius Herold
von Bensewita Max Stepper
von Drontheim Bertold Alina
Hartenstein Georg Rose
Barnekow Max Ruttar
Clara Erica Kochen
Wanda Marga Dannenberg
Egon Haidersdorf, Leutnant bei der
Luftschiffer-Abteilung Max Weeden
Frau Schulze, Hänschens Mutter Frieda Gast
Doerthe, Dienstmädchen Helene Gorrell
Estrella, Tänzerin Mia Harden
Kulicke, Gendarm Fritz Berger
Anfang 8 Uhr. Gewönl. Preis. Dutzendk. 6.50.

Zoologischer Garten
mit Seewasseraquarium.
Palmenhaus für Reptilien, Amphibien u. Insekten.
Besondere Sehenswürdigkeit: Eine Anzahl blühender Bananen mit Fruchtansatz.
Heute Freitag, nachm. 4 u. abd. 8 Uhr: **Konzerte** von der 106er Kapelle (Kapitän).
Eintritt 1 A Kinder 40 A. Von abd. 7 Uhr ab 50 A.

Morgen Sonnabend:
„Sommerfest“
Kinderbelustigungen — Festkonzerte vom Willy-Wolf-Orchester — Japanisches Tagfeuerwerk — Grosses Kunstfeuerwerk — Illumination — Sommernachtsball.
Sonntag, den 7. Juni: **Billiger Tag.** Eintritt 30 A, Kinder 15 A.

Palmengarten
Im weltberühmten Palmenhaus:
Blühende Königspalme, franz. Hortensien, Gloxinien und herrliche Orchideen.
Heute 4 u. 8 Uhr:
Leipziger Tonkünstler-Orchester.
Leitung: Kapellmeister Günther Coblenz.
Bootsfahrt u. Kinderspielplatz
Eintritt: 1 A, Kinder 25 A, von 6 Uhr an 50 A.
Kinder 15 A.

Morgen, Sonnabend u. Sonntag, den 7. Juni:
Zwei billige Tage.
Eintritt: 30 A, Kinder 10 A.
Nächsten Donnerstag von nachmittags 4 Uhr ab:
Palmengarten-Sommerfest
mit grossem Prachtfeuerwerk.
Dauerkarten
für Familien (mit vortheilhaften Anschlusskarten), für Einzelpersonen und Studierende.

Drittes Leipziger Bachfest

4. bis 6. Juni 1914.

2. Chor- und Orchesterkonzert
im Grossen Saale des Gewandhauses
Freitag, den 5. Juni 1914, mittags 12 Uhr:
Sonate (Cdur) für Orgel, Brandenburgisches Konzert Nr. 1 (Fdur), Kantate: „Welches nur betrübte Schatten“, Konzert (Amoll) für Klavier, Flöte und Violine, Drama per musica: „Die Wahl des Herkules“.

3. Kammermusik im Grossen Saale
des Gewandhauses
Freitag, den 5. Juni 1914, abends 7 1/2 Uhr:
Suite (H moll) für Flöte und Streichorchester, Suite für Violoncello allein (Cdur), Sonate (A dur) für Klavier und Violine, Rezitativ und Arie „Schlummert ein, ihr matten Augen“ (aus der Kantate Nr. 82), Präliminien und Fugen aus dem „wohltemperierten Klavier“ (2. Teil) C moll, Fia moll A dur, H dur, Sonate (C dur) für Violine allein, Kantate: „Jahrest Gott in allen Landen“.

4. Orgelkonzert von Professor Karl Straube
Sonnabend, den 6. Juni 1914, vormittags 10 Uhr
in der Thomaskirche:
Präludium und Fuge, Chorbearbeitungen, Gesänge für Alt, Passacaglia.
Motette in der Thomaskirche.
Sonnabend, den 6. Juni 1914, mittags 1/2 Uhr.
Der Thomanchor unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Gustav Schreck, Kantor zu St. Thomas.
Phantasie für Orgel über den Choral: „Komm heiliger Geist, Herr Gott!“ Motetten: „Jesu, meine Freude“, für fünf Singstimmen. Ansprache (Superintendent D. Cordes). Motette: „Sei Lob und Preis mit Ehren“ für vier Singstimmen. Präludium und Fuge (Emoll) für Orgel.

5. Kirchenkonzert in der Thomaskirche.
Sonnabend, den 6. Juni 1914, abends 6 Uhr.
„Die Hohe Messe“ in H moll.
Sämtliche Kompositionen sind von Joh. Seb. Bach. 4102
Dirigent: Herr Professor Karl Straube, Dirigent des Bach-Vereins.
Chor: Der Bach-Verein zu Leipzig.
Orchester: Das Städtische (Theater- und Gewandhaus-) Orchester.
Solisten: Die Damen Anna Stronck-Kappel, Gertrude Förstel, K. und K. Kammerängerin, Emmi Leisner, Königliche Hofopernsängerin, die Herren Kammeränger Dr. Matthäus Römer, Professor Johannes Messchaert, Dr. Wolfgang Rosenthal, Generalmusikdirektor Dr. Max Reger, Professor Josef Pempaur jr., Konzertmeister Adolf Busch, Edgar Wollgandt, Professor Julius Klengel, Maximilian Schwedler, Professor Karl Straube, Max Fest, Quentin Morvaren, Hermann Mayer.

Die Dauerkarten zum Preise von 20 A und 15 A, die zum Eintritt für alle fünf Konzerte berechtigen, sind ausschliesslich durch die Geschäftsstelle des Dritten Leipziger Bachfestes, zu Händen des Herrn Rechtsanwalts A. Thiele, Leipzig, Petersstrasse 39, II., zu beziehen.
Einzelkarten A 7.50 A, 6 A und 3 A sind durch die Musikalienhandlungen P. Pabst, Neumarkt 24, C. A. Lunterbach, Reichstrasse 4-6, und Franz Jost, Königplatz 12, Prommenbüchler, verfasst von Dr. Alfred House, sind an denselben Stellen zum Preise von 1 A zu haben.

Waldcafé „Zur Mühle“
Zöbiger-Gautzsch bei Leipzig.
Jahrl. direkt im Walde gelegenes Lokal. Wassermühle u. Fischteich noch in altromantischer Lebensübrigkeit. Für Ausflügler — Schulan-Vereine, bis ein ruhiges und angenehmes Lokal zur Verfügung stellen, auf alle Bedürfnisse. A. A. Zierbach bei Köpzig die Geschäftsführung.
In 10 Min. zu erreichen. A. A. Waldweg v. Großschlocher 30 Min. Es taucht ergeb. ein Karl Silberdorff.

Astoria-Lichtspielhaus
Telephon 20733. Windmühlenstrasse 31. Telephon 20572.
Der Bräutigam in Nöten
Filmschwanz in 5 Akten.
Der Spuk im Hause des Professors
Zweites Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webb.

Colosseum Wintergarten Lindenfels
Hauptpl. 12/13. Eisenbahnstr. 58. Karl-Heine-Str. 50.
Wenn Wunden heilen.
Drama aus dem Leben in 3 Akten.
Das Füßchen mit der goldenen Schlange.
Reizendes Lustspiel in 2 Akten.
Küherdem in unseren sämtlichen Theatern noch kleinere Dramen, Humoresken, Naturaufnahmen und die neuesten Tagesereignisse im Bilde. Die Direktion.

Neues Operetten-Theater.

Freitag, den 5. Juni, abends 8 Uhr:
Operetten-Spiel IV.
Neueit. Der keusche Josef.
Operette in 3 Akten nach einer Idee von W. Strauß von Fr. Strauß Feder und Robert Strauß, Musik von Siegfried Hüsch-Brenner. Dirigent von Kapellmeister Albert Göschel.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Albert Göschel.

Sopran	Marie Ginde	Alt	H. Gudek
Mezzosopran	Marie Ginde	Bass	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Violine	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Harmonium	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Kontrabaß	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Orgel	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Klavier	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte	H. Gudek
Flöte	Marie Ginde	Klarinette	H. Gudek
Klarinette	Marie Ginde	Viola	H. Gudek
Viola	Marie Ginde	Violoncello	H. Gudek
Violoncello	Marie Ginde	Flöte</	

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Ansländische Bankausweise.

Am 3. Juni war der Status der Bank von England

Bank von England			
(alles in 1000 Pfd. St.) folgender:			
Totalreserve	25 445	vor. Woche	25 464
Notenumlauf	28 994	28 938	
Barvorrat	35 992	35 947	
Portefeuille	41 134	41 461	
Guthaben der Privaten	42 306	41 249	
Guthaben des Staats	17 547	19 015	
Notenreserve	23 775	23 767	
Regierungsicherheit	11 047	11 047	
Das Verhältnis der Reserve zu den Passiven beträgt 22%, gegen 22% in der Vorwoche, 22% vor einem Jahre und 25% vor zwei Jahren.			
Clearinghouseassets 306 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres weniger 63 Millionen.			
Die diesjährigen Verschreibungen (in 1000 Pfd. St.) vergleichen sich mit denen der Vorjahre:			
	1914	1913	1912
Totalreserve	16	486	1135
Barvorrat	45	115	1324
Portefeuille	327	702	833
Privatguthaben	1117	972	896
Staatsguthaben	1468	187	1224
Regierungsicherheit		1	
Jeweilig in der korrespondierenden Woche betragen (in 1000 Pfd. St.):			
Totalreserve	25 448	27 411	30 061
Notenumlauf	28 994	28 640	29 084
Barvorrat	35 992	37 601	40 685
Portefeuille	41 134	29 967	35 632
Privatguthaben	42 306	28 748	40 314
Staatsguthaben	17 547	13 676	21 710
Bankdiskont	3	4 1/2	3

Am neuesten Bankausweise sind bei einem Vergleich mit dem über die vorjährige Parallelzeit mehrere recht bemerkenswerte Verschiebungen zu beobachten. In der vorjährigen Übergangswoche vom Mai zum Juni hatte der offene Markt das Institut mit 272 000 Pfd. St. in Anspruch genommen, diesmal ist ein Rückfluß von 700 000 Pfd. St. zu verzeichnen. In den letzten Wochen und Monaten haben sich am offenen Markt die Verhältnisse ganz ähnlich entwickelt wie in der Mai-Juniwoche 1913. Nicht nur daß das am offenen Markt eingeflossene Barvergold von Rußland und teils auch Frankreich erworben worden war, auch auf den eigenen Barvorrat der Bank waren mehrfach Attacken ausgeführt worden. Nun hat sich, und dies ist ein zweites wichtiges Moment, der Goldverkehr des Instituts mit dem Auslande in der letzten Bankwoche sehr günstig entwickelt. In diesem Verkehr waren der Bank seit Ende Februar d. J. ungefähr 250 000 Pfd. St. entzogen worden. In der letzten Woche ergab sich aber ein Überschuss der Goldeingänge über die Goldausgänge von 1 176 000 Pfd. St., während vor Jahresfrist ein Überschuss der Ausgänge über die Einkünge von 311 000 Pfd. St. zu registrieren war. Nun würde sich dementsprechend der Barvorrat wesentlich gehoben haben, wenn nicht Ansprüche des Staats in Höhe von annähernd 1,5 Millionen (i. V. 187 000) Pfd. St. zu befriedigen gewesen wären. Darum aber ist der Barvorrat nur um 45 000 Pfd. St. gestiegen, während er in der korrespondierenden Zeit des Vorjahres allerdings um 115 000 Pfd. St. geschwunden wurde. Der Effekt der erwähnten Verschiebungen äußert sich einseitig in der nur geringfügigen Schwächung der Gesamtreserve, der vor Jahresfrist eine solche von nahezu 1/2 Million Pfund Sterling gegenüberstand. Andererseits aber konnte die Deckung der Verbindlichkeiten durch die Reserve nicht stärker steigen als damals — nämlich um 1/4 Proz. — was um so unangenehmer ist, als die Relation um nicht weniger als 10 Proz. niedriger als die vorjährige ist.

Bei einem gegen den damaligen Notenumlauf höheren Betrage ist, wie noch besonders bemerkt sei, der Barvorrat gegen das Vorjahr um 1,6 Millionen Pfund Sterling niedriger und die Portefeuillebelastung um 12,1 Millionen Pfund Sterling höher.

Der Ausweis der Bank von Frankreich

Bank von Frankreich			
präsentiert sich (alles in 1000 Fr.) folgendermaßen:			
	vor. Woche		
Barvorrat in Gold	3 783 051	3 780 636	
Barvorrat in Silber	626 818	632 645	
Portef. der Hauptbank u. d. Filialen	1 732 712	1 595 562	
Notenumlauf	6 130 980	5 811 989	
Laufende Rechnung der Privaten	784 548	845 945	
Guthaben des Staatschatzes	132 845	183 707	
Gesamtvorschüsse	737 645	731 783	
Zins- und Diskontozuträge	29 153	27 618	

Das Verhältnis des Barvorrats zum Notenumlauf beträgt 12,92 gegen 22,07 in der Vorwoche, 22,50 vor einem Jahre und 27,29 vor zwei Jahren.

In nachstehender Tabelle vergleichen sich die Veränderungen dieser Woche mit denen der korrespondierenden Wochen der beiden Vorjahre folgendermaßen (alles in 1000 Fr.):

	1914	1913	1912
Goldvorrat	3 783 051	3 311 701	3 242 068
Silbervorrat	626 818	619 341	617 192
Portefeuille	1 732 712	1 574 836	1 104 623
Notenumlauf	6 130 980	5 455 521	5 251 478
Gesamtvorschüsse	737 645	754 002	681 812

Den jetzigen Haupttiteln des Status stehen diejenigen der vorigen Jahre, wie nachfolgend (alles in 1000 Fr.) aufgeführt, gegenüber:

Recht ungünstig, nicht nur verglichen mit dem Vorjahr, sondern auch absolut betrachtet, hat sich der Status des französischen Zentralinstituts entwickelt, bei dem die Notendeckung um 3,15 (i. V. 1,54) Proz. gesunken ist. Dabei ist der Metallbestand erheblich stärker als vor Jahresfrist gestiegen. Andererseits aber sind in der zurückliegenden Bankwoche rund 320 (142) Mill. Frank Noten mehr in Verkehr gekommen; dies hauptsächlich darum, daß die Ansprüche des Marktes an das Institut eine Höhe von annähernd 320 Mill. Frank erreichten, während vor Jahresfrist Rückflüsse von etwa 100 Mill. Frank zu verzeichnen waren.

Börsen- und Handelswesen.

Am der gestrigen Essener Effektenbörse war die Tendenz des Kalkulantenmarktes nicht einheitlich. Beachtet waren hauptsächlich elassische Werte wie Neustadtfurt; Kaiseroda notierten gegen gestern 300 K niedriger. Auf dem Kohlenkalkulantenmarkt war das Geschäft ebenfalls ruhig, die Kurse wiesen keine nennenswerte Veränderung auf. Von Braunkohlenkalkulanten wurden Leonhard zu 6000 umgesetzt. Der Erzkalkulantenmarkt lag geschäftlos.

Bank- und Geldwesen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig. Das Institut gibt jetzt durch Rundschreiben bekannt, daß es mit dem gestrigen Tage in Werdau i. S., Markt 29, eine Zweigniederlassung unter der Firma Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Werdau (Telegraphenadresse „Creditanstalt“ — Fernsprecher Nr. 36) eröffnet hat. Mit der Oberleitung dieser Zweigniederlassung wurde der Direktor der Meesener Filiale Carl Meeschler betraut, der zu diesem Zwecke mit Generalhandlungsvollmacht ausgestattet ist, und ferner wurde den Herren Richard Leopold und Georg Löwe Generalprokura, sowie Herrn Richard Uhlmann Handlungsvollmacht in der Weise erteilt, daß jeder der genannten Herren berechtigt sein soll, in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes oder mit einem Prokuristen oder Handlungsbvollmächtigten der Filiale Werdau deren Firma rechtsverbindlich zu zeichnen.

Sächsische Bodenkreditanstalt. Die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsscheine der Hypothekendarlehen Serie II, III, IV, 8, 9 und 11 der Sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden werden nach einer im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. Juni d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Generalversammlung der Landesgenossenschaftskasse für das Königreich Sachsen, e. G. m. b. H., zu Dresden. war trotz der vorgerückten Jahreszeit auch diesmal zahlreich besucht; die Anwesenheitsliste wies insgesamt 582 Personen auf, darunter 393 stimmberechtigte Vertreter der angeschlossenen 488 Genossenschaften. Wie aus dem von der Geschäftsleitung erstatteten Geschäftsbericht hervorgeht, hatte die Landesgenossenschaftskasse auch im Vorjahre unter den politischen Beunruhigungen nicht unmerklich zu leiden. Es kam hinzu, daß das abgelaufene Jahr für die Landwirtschaft infolge der langandauernden Regenperiode wenig günstig war. Trotzdem war das finanzielle Ergebnis recht gut, der Betriebüberschuss betrug rund 67 000 K; ihm standen in etwa gleicher Höhe Abschreibungen auf Wertpapiere gegenüber, so daß sich die Entnahme von 20 000 K aus dem Betriebsfonds nötig machte.

An Verbindlichkeiten waren vorhanden 7 574 357 K. Guthaben der Genossenschaften, 3 636 000 K Staatsgelder und 107 458 K sonstige Einlagen. Die Aktivseite wies als Deckung 3 193 292 K Kasse und erstklassige Wertpapiere, 4 309 376 K Schulden in laufender Rechnung, 3 407 121 K auf Grund von Staatsgeld geborene und 823 413 K sonstige Darlehen und 205 000 K Immobilien auf. Die eigenen Mittel der Landesgenossenschaftskasse (Geschäftsguthaben und Reserven) weist die Bilanz mit 500 410 Mark aus. Die Haftsumme zeigt eine ganz erhebliche Zunahme; sie betrug Ende 1912 1 424 000 K, Ende 1913 dagegen 7 796 000 K. Bezüglich der Verteilung des Reingewinns beschloß die Generalversammlung, den Vorschlägen des Aufsichtsrates entsprechend auf die Geschäftsguthaben eine 4proz. Dividende zu verteilen.

Zusammenbruch der Elbinger Vereinsbank, e. G. m. b. H. Ueber das Vermögen der seit 65 Jahren bestehenden Bank ist laut Drahtmeldung Konkurs angemeldet worden. Im letzten Jahre hat das Institut aus einem Reingewinn von etwa 100 000 K noch 6 Proz. Dividende gezahlt. Das Wechselkonto beläuft sich auf 4 1/2 Mill. Mark. An der Insolvenz sind hauptsächlich Handwerker beteiligt.

Grundstücks- und Hypothekenmarkt.

Vom Leipziger Immobilienmarktes erstattet der Verein Leipziger Grundstücks- und Hypothekensachverständiger monatlichen Monatsbericht: Im Monat Mai verkehrte der Hypothekensachverständiger in ruhiger Haltung. Die Hypothekensucher zögerten mit Abschluß, da sie auf Verbilligung des Zinsfußes hoffen. Eine Ermäßigung des Zinsfußes für Hypotheken ist bisher nicht eingetreten, und es wurden für erste Stellen in der Regel 4 1/2 Proz. Zinsen und darüber verlangt. Der Kursstand der Hypothekendarlehen läßt eine Herabsetzung des Zinsfußes noch nicht zu. Geld für zweite Stellen ist wenig am Markte, obwohl den Kapitalisten Gelegenheit geboten ist, beste zweite Stellen bei 5 Proz. Zinsen zu erhalten.

Der Grundstücksmarkt war wenig belebt. Für gute Zinshäuser waren Käufer da. Hauptplätze wurden verschiedentlich umgesetzt, während für Terrains Nachfrage noch immer nicht besteht.

Montangewerbe.

ap Von der Deutschen Nietenvereinigung. Wie wir hören, findet Anfang nächster Woche eine Mitgliederversammlung statt, die sich hauptsächlich mit den Verhandlungen um Beitritt einiger noch außenstehenden Nietenfabriken befassen wird; hierbei handelt es sich namentlich neben einigen kleineren Firmen um die Nietenfabrik Sternberg in Soest. Eine Aenderung des seit Ende vorigen Jahres gültigen Grundpreises von 140 K pro Tonne ist vorläufig nicht beabsichtigt.

Verschmelzung in der rheinischen Braunkohlenindustrie. Wie uns unser rheinischer Korrespondent drahtet, wurde in der gestrigen Generalversammlung des Braunkohlenwerkes Bergzeist, Akt.-Ges., in Brühl einstimmig der Ankauf sämtlicher Anteile des Braunkohlenbrückerwerkes Lucratis in Badorf beschlossen. Lucratis verfügt im rheinischen Braunkohlenbrückerwerk über eine Beteiligung von 110 000 t, die mit Wirkung vom 1. April 1915 auf Bergzeist übergeht, so daß sich dessen Beteiligung auf 710 000 t erhöht.

Wintershall — Deutsche Schachtbau-Gesellschaft. Die Verhandlungen, die zwischen den Großwerkern von Wintershall und Verwaltungsstellen der Deutschen Schachtbau-Gesellschaft über eine Interessensnahme der letzteren Gesellschaft an Wintershall geführt worden sind, haben zu einem Abschluß nicht geführt, da die gegenseitigen Wünsche zu einer Übereinstimmung nicht zu bringen waren. Die Verhandlungen sind als gescheitert anzusehen.

Ermäßigung des Grundpreises für Kupferschalen. Der Grundpreis für Kupferschalen wurde um 3 K pro 100 kg auf 203 K ermäßigt.

Stoffgewerbe.

Aus der Baumwollindustrie. Wie uns unser Korrespondent drahtet, erhöhten die Vereinigten elassischen Baumwollspinnere die Preise für Garne aus amerikanischer Baumwolle um 2 Pf. pro Kilogramm.

Australische Wollauktionen. Die hiesige Firma Peter Brünjes stellt uns folgenden, ihr von den Herren Lohmann & Co. aus Sydney zugegangenen Kabelbericht vom 3. d. M. zur Verfügung: Die nächsten Brisbane-Auktionen werden vom 16. bis 18. Juni abgehalten und bringen ein Angebot von etwa 45 000 Ballen einschließlich ungefähr 8500 Ballen Scoureds. Die Anzahl verspricht für alle Genres gut zu werden. Die für die zweite Hälfte dieses Jahres angesetzten Offseason-Auktionen finden nunmehr entgegen früheren Meldungen wie folgt statt: Brisbane vom 21. bis 23. Juli, Sydney vom 28. bis 30. Juli.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

W Böhmen Zuckerexport. Nach einer Prager Drahtmeldung stellte sich der auf dem Wasserwege erfolgte Zuckerexport Böhmens im Mai auf 360 000 (gegen das Vorjahr + 90 000) D.-Z. und seit Jahresbeginn auf 1,1 (+ 0,1) Millionen Doppelzentner.

Versicherungswesen.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit. Bei dem Institut wurden in 1913 dem Bericht des Vorstandes zufolge neue Versicherungen über 77 227 453 K abgeschlossen. Am Schluß des Jahres 1913 war ein Bestand vorhanden von 1 170 141 001 K Versicherungssumme. Die Prämieinnahme ist um 1 507 985 K auf 44 978 535 K, und die Zins- und Mieterträge sind um 805 526 K auf 16 935 328 K gewachsen. Als Überschuss des Jahres 1913 ergab sich der Betrag von 15 605 881 K, wovon 8 694 991 K auf den alten Bestand und 6 910 890 K auf den neuen Bestand entfallen. Dank dem sehr günstigen Sterblichkeitsverlauf und dem guten Zinsertrag ist dieser Überschuss weit über die höchste, der je in einem Jahre von der Bank erzielt worden ist, aus dem Überschuss werden vom alten Bestand 615 084 Mark und vom neuen Bestand 1 492 189 K dem Ausgleichsfonds überwiesen, der dadurch auf 11 970 694 K anwächst. Aus dem Sicherheitsfonds des alten Bestandes sind die Dividenden der Versicherungsnehmer im Jahre 1914 als Dividende für das alte System 40 Proz. der Normalprämie und für das gemischte System 30 Proz. der Normalprämie und 2,1 Proz. der Prämienreserve gewährt. Im Jahre 1915 aber erhöht sich die Dividende für das alte System auf 41 Proz. der Normalprämie und für das gemischte System auf 30,9 Proz. der Normalprämie und 2,1 Proz. der Prämienreserve. Aus dem Sicherheitsfonds des neuen Bestandes wird im Jahre 1914 die sechste Dividende in Höhe von 28,0 Proz. der Normalprämie, 17,9 Proz. der Zusatzprämie und 2,7 Proz. der Prämienreserve gewährt, und die gleichen Sätze kommen auch im Jahre 1915 wieder zur Verteilung. Der Verwaltungsaufwand hielt sich auf dem niedrigen Satz von 5,49 Proz. der Jahresprämie aus Prämien und Zinsen. Neben dem Ausgleichsfonds von fast 12 Millionen Mark, der zur Erhaltung der Dividendensätze auf möglichst gleicher Höhe dient, besteht ein die Überschüsse aus den letzten Jahren enthaltender Sicherheitsfonds im Betrage von 49 325 765 K.

Germania, Lebensversicherungsk.-Akt.-Ges. zu Stettin. Die Direktion teilt durch Rundschreiben mit, daß der bisherige Direktor, Amtsrichter a. D. Fr. Wolff, und der erste Stellvertreter das Direktorsamt und erste Mathematiker, Dr. phil. R. Voß, nach 25jähriger Dienstzeit von ihren Ämtern zurückgetreten sind. Beide Herren sind in der Generalversammlung als Mitglieder des Aufsichtsrates gewählt worden. Herr Amtsrichter a. D. Wolff wurde in der darauffolgenden Aufsichtsratsitzung der Vorsitz im Aufsichtsrat übertragen. Das Amt des Direktors der Germania wurde dem bisherigen stellvertretenden Direktor, Assessor a. D. M. Lehmann, übertragen, während der stellvertretende Direktor, K. Klein, als erster Mathematiker bestellt wurde.

Transportwesen.

Hg Hapag. Die Hamburg-Amerika-Linie hat einen aus zugehenden Drahtbericht zufolge den Plan, von Stettin aus eine Australialinie einzurichten, namentlich aufgegeben; dagegen wird so die Stettiner Verkehrsgesellschaft in kurzer Zeit einrichten, und zwar in Verbindung mit der Emdener Verkehrsgesellschaft. Sie trägt sich auch mit dem Projekt, von Stettin aus eine Frachtlinie direkt nach New York einzurichten, um den Verkehr aus dem Großschiffahrtswege Berlin—Stettin auszunutzen.

Erhöhung der Elbfrachten. Einer Drahtnachricht unseres Hamburger Hg-Mitarbeiters zufolge haben die Elbfrachten wegen Raum mangels um 3 Pf. angezogen.

Weitere Frachternmäßigung nach Argentinien. Nach einer Hamburger Drahtmeldung sind die Frachtraten für Draht, Eisen und Bleche nach Argentinien von 15 auf 10 Pf. herabgesetzt worden.

Verschiedene Gesellschaften.

Vereinigte Chemische Fabriken Ottensen-Brandenburg. Die Werke haben für das mit dem 31. März 1914 abgelaufene Betriebsjahr einen Bruttogewinn von 127 332 (i. V. 115 820) K zu verzeichnen. Handlungskosten und Betriebsausgaben erforderten 85 617 (77 810) K, Abschreibungen 5210 (4488) K, so daß 27 105 (24 362) K Reingewinn verbleiben, aus dem 4 (i. V. 3 1/2) Proz. Dividende ausgeschüttet werden.

Obwohl das abgelaufene Geschäftsjahr einen etwas besseren Nutzen als das Vorjahr brachte, kann die Verwaltung das Jahr 1913/14 nicht als befriedigend bezeichnen, um so weniger, wenn man die wesentliche Steigerung des Umsatzes in Betracht zieht. Das relativ ungünstige Resultat sei auf die gestiegenen Preise der verarbeiteten Rohmaterialien zurückzuführen, die den Fabrikationsausgaben ganz erheblich beeinträchtigten.

Deutsche Südschleppschiff-Akt.-Ges. in Bremen. Das Unternehmen hat im abgelaufenen Jahre

seine Ertragsüberschüsse steigern können. Nachdem im Vorjahre erstmals eine Dividende in Höhe von 6 Proz. verteilt wurde, ist, wie die „Tagl. Rundschau“ hört, für das am 31. Dezember beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 11 Proz. zu erwarten. Die Abschlußrechnung findet in diesen Tagen statt.

Vermischtes.

Der Deutsche Handelstag zum Schiedsgerichtswesen. Auf seiner diesjährigen in Lübeck unternommenen Sommertagung beschäftigte sich der Ausschuß des Deutschen Handelstags u. a. mit der Frage der Ausgestaltung des Schiedsgerichtswesens. Veranlassung hierzu gab u. a. der Umstand, daß auf der Tagesordnung des Internationalen Handelskongresses Paris 1914 das Thema Vereinheitlichung der Gesetzbuchungen in bezug auf das Schiedsgerichtswesen zur Regelung von Streitigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Staaten steht. Der Berichterstatter Geh. Kommerzienrat Kopetzky (Berlin) führte u. a. aus, daß ihm die allgemeine schiedsgerichtliche Austragung von Streitigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Staaten nicht ausgeschlossen erscheine. Doch werde es bei der Mannigfaltigkeit des internationalen Handelsverkehrs überaus schwierig sein, eine für alle Fälle passende Schiedsgerichtsordnung festzustellen. Die für manche Geschäftszweige, so z. B. für den internationalen Getreide- und für den Buchhandel bestehenden Schiedsgerichte hätten sich aber gut bewährt. Seiner Ansicht nach würden die Schiedsgerichte überhaupt nur dort erfolgreich sein können, wo der internationale Geschäftsverkehr sich gleichartig in bestimmten Bahnen bewegt. Mit Rücksicht auf die Komplexität der einzelnen Fragen hielt es Geh. Kommerzienrat Kopetzky für angebracht, wenn die gesamte Materie eingehend von einer Sonderkommission behandelt würde. Der Ausschuß schloß sich diesem Vorschlag an.

Deutscher Industrieschutzverband (Sitz Dresden). In der letzten, unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Dr. J. Zöfel-Leipzig abgehaltenen Vorstandssitzung wurden eine Anzahl Entschädigungen an Mitglieder bewilligt, die von Streiks betroffen worden sind. Im Anschluß hieran berichtete der Verbandsdirektor Grützmayer u. a., daß die gegenwärtige Zahl der Mitglieder 4920 mit 385 Millionen Mark Lohnsumme ist und im vorangehenden Jahr rund 100 000 K Streikentschädigung gezahlt wurden. Nach Erledigung einiger interner und organisatorischer Fragen beschloß der Vorstand, die diesjährige Generalversammlung auf den 22. Juni nach Dresden einzuberufen.

Zur Lage des Wildhäutemarktes wird uns geschrieben: Die Umsätze waren mäßig, die Zufuhren dagegen etwas reichlicher als in den Vorwochen. Die Vorräte belaufen sich auf etwa 86 000 Stück. Die Preise haben sich anscheinend befestigt. Jedemfalls sind keine weiteren Konzessionen gemacht worden.

Amsterdam verzeichnet nur schwachen Verkehr, die Preise tendieren zugunsten der Käufer. Die Gerber halten stark zurück und decken nur knapp den dringenden Bedarf. Auch Rotterdam konnte nur kleine Verkäufe registrieren. Die Stimmung ist abwartend, die Preise neigen weiter nach unten. Die Zufuhren sind minimal. Havre stand im Zeichen schwachen Bedarfs. Es kam nur zu ganz belanglosen Verkäufen. Leichte Gewichte sind weiter bevorzugt. Für schwere und mittlere werden neue Konzessionen gemacht. Der La Plata kauft eine Befestigung, Nordamerika hat wieder stark eingegriffen. Das Angebot ist weiter klein.

Zahlungseinstellungen usw.

- A.-A. = Anmeldebildungs- u. G.-u. Erste Gläubiger-Versammlung. P.T. = Prüfungstermin.
- Annaberg, Erzb. b. Postamt-Anstalt. A.-A. 1. O. I. V.
- Friedrich Emil Lorenz (Konkursverwalter) Ortsrichter Sebnitz in Annaberg. 278 228 127
- Dippoldswalde, Firma Paul Keller & Co. Kommanditgesellschaft (Konkursverwalter) Rechtsanw. S.G. Dippoldswalde. 176 258 237
- Dresden, Firma Henriette Elsenor-Verw. Putzler geb. Böhmig (Konkursverwalter) Auktionator Sebnitz in Dresden. 284 305 304
- Elbenstock, Firma Elbenstocker Zementwerkfabrik Albert Ficker, G. m. b. H. (Konkursverw. Rechtsanwalt Halbfürter in Elbenstock). 177 87 124
- Nossen, Handelsmann Bruno Selig (Konkursverw. Rechtsanwalt Lichtenauer in Nossen). 87 17 167
- Konkurs Baub- und Lichtdruckerei Glas & Tuschler in Leipzig. Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen am 3. Juli.
- Konkurs Kaufmann Nathan Martin Sperrling, Inhaber eines Motoren- und Konfektionsgeschäftes unter der Firma Sperrling & Wendt in Leipzig. Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen am 3. Juni.
- Konkurs Schmittwälderhändler Arnes verordn. Anwalt in Schleifeld. Nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
- Aus den übrigen Reichs-
- Altenburg, N.-A. Dampfheilmittelhersteller Ernst Fischer in Hainroth. 248 288 247
- Berlin, Kaufmann Stephan Oles. 167 128 128
- Wettrop, Kaufmann Franz Moses. 288 288 288

Schiffsbewegungen.

- Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern nach New York finden statt: „Vaterland“ 13. Juni, „Pennsylvania“ 13. „President Lincoln“ 17. „Imperator“ 20. „Batavia“ 23. Kaiserin Auguste Viktoria“ 27. „Vaterland“ 30. „Graf Waldersee“.
- Hamburg-Amerika-Linie. Generalsekretär C. Fanning, Augustusplatz 20, „Barcelona“ 23 in Baltimore, „La Plata“ 23 in Rio de Janeiro, „Sachsen“ 23 in Havre, „Indiana“ 23 in Newport News, „Pensacola“ 23 in Suva, „Niagara“ 23 in Jaraguá, „Sakagami“ 23 in Massabesee, „Loma“ und „Belgevis“ 23 auf der Elbe, „Prinz Oskar“ 23 in Emden, „Sagor“ 23 auf der Elbe.
- „Markomania“ 23 von Sabang, „Stigmund“ 23 von Barbadec, „Kamerun“ 23 von Monrovia, „Grönwald“ 23 von St. Thomas, „Argentin“ 23 von Algier, „Steigerwald“ 23 von Santander.
- Norddeutscher Lloyd, Leipzig, Generalsekretär des Norddeutschen Lloyd Georgring 1, Augustusplatz. „Kiel“ 23 in Suva, „Derfflinger“ 23 in Peking, „Hilgoland“ 23 in Tientsin, „Sierra Ventana“ 23 in Lissabon, „Franken“ 23 in Sydney, „Seydlitz“ 23 in Antwerpen, „Blücher“ 23 in Suva.
- „Brazil“ 23 von New Orleans, „Sierra Cordoba“ 23 von Bahia, „Eisenach“ 23 von Santos, „Prinz Heinrich“ 23 von Pernambuco, „Prinzregent Luitpold“ 23 von Alexandria, „Sierra Ventana“ 23 von Völgersdorf, „Sachsen“ 23 von Quebec, „Anhalt“ 23 von Sydney, „Prinzessin Luise“ 23 von Funchal, „Kronprinzessin Cecilie“ 23 von Cherbourg, „Wittgenstein“ 23 von Antwerpen, „Friedrich der Grosse“ 23 von Bremerhaven, „Gotha“ 23 von Vigo.
- Red-Star-Line, Generalsekretär Friedrich Otto in Leipzig, Georgiring 1, „Mensch“ 23 von Philadelphia, „Lancaster“ 23 von Antwerpen.
- Hamburg-Güterverkehrsgesellschaft. Generalsekretär C. Fanning, Augustusplatz 20. „Santa Catharina“ 23 in Santos.
- „Rio Paro“ 23 von Lissabon, „Santa Lucia“ 23 von Victoria, „Bahia Laran“ 23 von Buenos Aires, „Kap Orlog“ 23 von Lissabon, „Bahia“ 23 von Havre, „Tijara“ 23 von Lissabon, „Kap Finsterer“ und „Petropolis“ 23 von der Westküste.
- Wannensünde am 4. Juni. Dresden — 125 (Fall 186). Magdeburg — 143 (Fall 151). Berlin — 140 (Fall 186). Köln — 154 (Fall 816). Erfta — 131 (Fall 636).

